



Konzeption für die Ausbildung

# Übungsleiterin/Übungsleiter-C „Aufbaumodul“ Schwerpunkt: Kinder/Jugendliche

SPORT BEWEGT NRW!

# Sportjugend NRW

## **Konzeption für die Ausbildung Übungsleiter/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche**

---

**Jugendausschuss 17.09.2015  
Präsidialausschuss Mitarbeiterentwicklung, 21.09.2015**

---

### **Gliederung**

- 1 Bezeichnung und Träger der Ausbildung**
- 2 Positionen des Landessportbundes NRW  
und der Sportjugend NRW**
- 3 Handlungsfelder und Aufgaben im Sportverein**
- 4 Kompetenzen**
- 5 Ziele und Inhalte**
- 6 Prinzipien der Bildungsarbeit**
- 7 Lernerfolgskontrollen**
- 8 Organisatorische Aspekte**
- 9 Anforderungen an Leitungen**
- 10 Qualitätsmanagement**

## Impressum

Herausgeber:	Sportjugend Nordrhein-Westfalen Friedrich-Alfred-Straße 25 47055 Duisburg Tel.: 0203 7381-0 www.sportjugend-nrw.de E-Mail: info@lsb-nrw.de
Verantwortlich:	Geschäftsführer Martin Wonik
Redaktion:	Angela Buchwald-Röser Freia Dorna Matthias Kohl Hanno Krüger Beate Lehmann Ulrich van Oepen
Mitwirkung:	Jugendausschuss, Jens Wortmann Steuerungsgruppe Neuausrichtung Qualifizierung der Sportjugend NRW
Text und Inhalt:	Referat Bildung und Mitarbeiterentwicklung Referat Kinder- und Jugendsportentwicklung Referat Kinder- und Jugendpolitik Referat Breitensport Verantwortliche für das Querschnittsthema Vielfalt, Prof. Dr. Edgar Beckers Regina Büchle Jürgen Driever Roland Grabs Andre Hartwig Dirk Henning Johannes Kusber Michael Meurer Manfred Neuwerth Daniel Pacheco Isabelle Schulte

Die Weiterentwicklung der Konzeption gelang unter Beteiligung der Bünde, der Verbände und der Freien Mitarbeiter/-innen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW.

Stand. 1.10.2015

Bearbeitungsdatum: 29.08.2017

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„1 Bezeichnung und Träger der Ausbildung“

## 1 Bezeichnung und Träger der Ausbildung

### 1.1 Übungsleiter/-in C Breitensport Kinder und Jugendliche

Die Ausbildung qualifiziert für die Planung, Durchführung und Auswertung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im sportartübergreifenden Breitensport mit Kindern und Jugendlichen. Träger dieser Qualifizierung ist die Sportjugend NRW.

Die Sportjugend NRW ist die Jugendorganisation im Landessportbund NRW. Sie führt und verwaltet sich selbstständig. Sie ist zudem als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und damit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verpflichtet. Als Vertreterin der Interessen von Kindern und Jugendlichen im Sport, trägt sie dazu bei, die Bewegungs-, Spiel- und Sportgelegenheiten von jungen Menschen zu erhalten, zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Der Landessportbund und die Sportjugend NRW verstehen sich als Partner im Verbundsystem mit den Bünden und Verbänden. Aus diesem Verständnis heraus kooperiert die Sportjugend NRW mit den Jugendorganisationen der Fachverbände, die ja ihrerseits ebenfalls Übungsleiter/-innen-C Ausbildungen Breitensport mit Kindern und Jugendlichen in ihrer jeweiligen Sportart durchführen. Demzufolge sind gegenseitige Anerkennungen erworbener Qualifikationen möglich und werden gefördert.

Der Ausbildungsgang umfasst mindestens 120 Lerneinheiten (LE) – eine Lerneinheit entspricht 45 Minuten –, die als organisierte Lernprozesse innerhalb der Lerngruppe oder mit Blended-Learning-Phasen verlaufen.

Die ersten 30 Lerneinheiten werden als Basismodul Übungsleiter/-in-C, Trainer/-in-C und Jugendleiter/-in (siehe 1.2) sportartübergreifend absolviert.

Es folgen mindestens 90 Lerneinheiten eines Aufbaumoduls mit dem Schwerpunkt Ältere oder Kinder und Jugendliche oder 90 Lerneinheiten eines Aufbaumoduls mit einem weiteren sportartübergreifenden Profil.

Parallel zur Lizenzausbildung im gemeinwohlorientierten Sport wird mit dieser Ausbildung die Berechtigung zum Erwerb der bundeseinheitlichen Jugendleiter/-innen-Card (Juleica) ermöglicht.

### 1.2 Basismodul Übungsleiter/-in-C, Trainer/-in-C und Jugendleiter/-in

Das „Basismodul Übungsleiter/-in-C, Trainer/-in-C und Jugendleiter/-in“ bleibt als Einstieg in die Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport auf der 1. Lizenzstufe erhalten (Vereinsmanager ausgenommen). Die übergreifenden Basisinhalte werden als Einstiegsmodul in die Gesamtausbildung angeboten. Das Basismodul kann Bestandteil der Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport oder eigenständiger Lehrgangsabschnitt sein. In jedem Fall ist es ein Teil der mindestens 120 Lerneinheiten umfassenden Ausbildungsgänge ÜL/-in-C 1. Lizenzstufe und wird dem Aufbaumodul **vorgeschaltet**.

Das Basismodul für sich allein genommen stellt einen Einstieg in die Ausbildung dar und qualifiziert noch nicht für das Leiten von Gruppen und das Planen, Durchführen und Reflektieren von Angeboten.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„1 Bezeichnung und Träger der Ausbildung“

Die Konzeption des Basismoduls vom 05.12.2007 bleibt unverändert. Es werden aktuell keine Änderungen an Zielen und Inhalten vorgenommen, da es eine gegenseitige Anerkennung von 30 Fachverbänden gibt.

Das Basismodul umfasst mindestens 30 Lerneinheiten.

## **Anerkennung der Gruppenhelfer (GH) I/Sporthelfer (SH) in Verbindung mit GH II als Basismodul ÜL/-in-C**

Jugendliche/junge Erwachsene, die nach erfolgreichem Abschluss der Gruppenhelfer I bzw. Sporthelfer- und der Gruppenhelfer II Ausbildung den GH-Ausweis erworben haben, bekommen das Basismodul ÜL/-in-C, Trainer/-in-C, JL/-in anerkannt.

## **1.3. Übungsleiter/-in C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche**

Die Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Kinder und Jugendliche sichert die Mindestqualifikation von Übungsleiter/-innen, die sportartübergreifend im Breitensport tätig werden wollen und dabei vorrangig mit der Zielgruppe im Kindes- und Jugendalter arbeiten wollen, sei es in Sportvereinen und/oder bei deren Bildungspartnern wie z. B. in Kindertageseinrichtungen, im außerunterrichtlichem Sport in Schule/Ganztag oder in Einrichtungen der Jugendhilfe.

Veranstalter des Aufbaumoduls ÜL/-in-C Breitensport Kinder und Jugendliche sind die Stadt und Kreissportbünde mit ihren Jugendorganisationen. Die Sportjugend vor Ort ist als Träger der Maßnahme zwingend in die Planung einzubeziehen.

Das mindestens 90 LE umfassende Aufbaumodul schließt an das Basismodul mit 30 LE an und qualifiziert/bereitet die Teilnehmer/-innen intensiv auf das Leiten von Gruppen und das Planen, Durchführen und Reflektieren von Angeboten vor.

Sportpolitisch wichtige Themen wurden als Querschnittsthemen bei der Aktualisierung der Konzeption eingearbeitet und sind somit Pflichtbestandteile der ÜL/-in-C Ausbildung.

Dazu gehören:

- Bildung/Werte
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Vielfalt/Diversity/Inklusion/Integration
- Gesundheit
- Sicherheit im Sport

Weitere sport- und jugendpolitisch bedeutsame Themen können als Wahlpflichtthemen in die Ausbildung integriert werden:

- Kinderbewegungsabzeichen NRW (Kibaz®)/Schülersportabzeichen
- Prävention Doping
- Rechtsextremismus
- Homophobie
- Trends im Sport
- Sport und Umwelt

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

*„1 Bezeichnung und Träger der Ausbildung“*

Diese Wahlpflichtthemen können in der ÜL/-in-C Ausbildung auch mittels Blended Learning (Inhalte werden ab 2016 sukzessive als E-Learning Angebote erstellt) auf der LSB-Lernplattform mit tutorieller Begleitung bearbeitet und diskutiert werden. Nach individuellem Interesse des/der Teilnehmenden können diese Themen auch über Fortbildungen oder Fortbildungsmodule/Blended Learning vertieft werden.

- Konkrete Vorschläge werden über zu entwickelnde Beispielprogramme und Lehr- und Lernmaterialien zur Ausbildung gemacht.

**Die drei derzeit bestehenden ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodule (sportartübergreifend, Ältere, Kinder und Jugendliche) sind gleichwertig. Nach erfolgreicher Teilnahme wird die ÜL/-in-C Lizenz Breitensport erteilt. Mit dieser Lizenz ist der Zugang zu Qualifikationen zu allen Ausbildungen auf der 2. Lizenzstufe möglich.**

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW“

## 2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW

### Unser Selbstverständnis als Bildungsakteur und Bildungspartner

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen mit seiner Sportjugend steht als größte zivilgesellschaftliche Organisation des Landes für bürgerschaftliches Engagement, mit dem wir auch wesentliche gesellschaftliche Aufgaben bearbeiten. In diesem Kontext ist unser Bildungsengagement zu sehen, das als Aufgabe in unserer Satzung verankert ist. Handlungsleitend für uns als Bildungsakteur sind die über fünf Millionen Vereinsmitglieder in NRW mit ihren Bedürfnissen im Sport. Wir wollen möglichst viele Menschen zu einem lebenslangen Sporttreiben motivieren – auch als Bildungspartner in Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Institutionen. Mit diesem Selbstverständnis engagieren wir uns mit unseren Mitgliedsorganisationen<sup>1</sup>, die gemeinsam mit dem Landessportbund NRW ein Verbundsystem zur Unterstützung des Vereinssports in NRW bilden. Was wir in Sachen „Bildung im Sport“ und „Bildung durch Sport“ auf Landesebene konzeptionell entwickeln, findet den Weg zu den Menschen über die Arbeit der mehr als 19.000 Sportvereine in NRW. In ihren regelmäßigen Sportangeboten bzw. Trainingsstunden, beim Wettkampfsport, in der außersportlichen Arbeit, beim ehrenamtlichen Engagement sowie bei der Vertretung fachlicher Interessen im politischen Raum wird unser Engagement für Bildung auf breiter Basis erlebbar und erreicht alle Altersgruppen. In diesen Zusammenhängen entwickeln wir adäquate Qualifizierungsangebote.

### Unser Sportverständnis

Um unser weites Sportverständnis zu verdeutlichen, verwenden wir häufig die Begriffsreihe „Bewegung, Spiel und Sport“. Unser Sportverständnis bezieht die Bewegungsförderung im Elementarbereich ebenso ein wie den Kinder- und Jugendsport, das Sporttreiben der Erwachsenen und den Sport der Älteren; es umfasst den Freizeit- und Breitensport ebenso wie den Leistungs- und Spitzensport. Dieses weite Sportverständnis öffnet vielfältige Wege zu den Bildungspotenzialen des Sports.

### Unser Bildungsverständnis

Für uns sind die Erfahrungen „am eigenen Leib“ Ausgangs- und Bezugspunkt aller Bildungsprozesse. Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, Menschen in allen Lebensphasen zu befähigen, die Bildungspotenziale von Bewegung, Spiel und Sport selbstständig und in sozialer Verantwortung für ihre individuelle Lebensgestaltung zu aktivieren. Die Bildungspotenziale bestehen darin, dass im und durch Sport Kompetenzen aufgebaut werden können. Diese umfassen neben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen auch Haltungen, Einstellungen und Handlungsmotivationen, die für die Bewältigung von Aufgaben und Situationen in sportlichen Kontexten wie auch in anderen Lebenssituationen grundlegend sind.

---

<sup>1</sup> insgesamt 121 Mitgliedsorganisationen:

- 55 Dach- und Fachverbände (ordentliche Mitgliedsorganisationen nach § 8 der Satzung)
- 54 Stadt- und Kreissportbünde (ordentliche Mitgliedsorganisationen nach § 9 der Satzung)
- 12 Verbände mit besonderer Aufgabenstellung (Mitgliedsorganisationen nach § 10 der Satzung)

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW“

### Unsere pädagogischen Prinzipien

Wir treten dafür ein, dass im Verbundsystem des NRW-Sports Bildungsprozesse für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Ältere sowohl pädagogisch angeleitet und verantwortet werden als auch ungeplant stattfinden können.

Grundlegende pädagogische Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen in sportlichen und außersportlichen Kontexten sind im Kapitel 6 beschrieben.

Wir legen großen Wert auf den Einsatz pädagogisch qualifizierter Personen, die Bildungsgemeinschaften schaffen und Bildungsprozesse inszenieren.

### Unsere Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen

Unsere Bildungsarbeit wird von vielfältigen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen beeinflusst. Gegenwärtig sind dies unter anderem der rasante demografische und technologische Wandel, ein erheblicher Bedeutungszuwachs des Bildungsthemas in allen Altersgruppen sowie gravierende Veränderungen in den staatlich verantworteten Bildungs- und Betreuungsinstitutionen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen verdeutlichen wir unseren gesellschaftlichen Gestaltungswillen in der Programmatik „SPORT bewegt NRW!“ mit den Teilprogrammen:

- NRW bewegt seine KINDER!
- Bewegt GESUND bleiben in NRW!
- Bewegt ÄLTER werden in NRW!
- SPITZENSport fördern in NRW!

In allen Teilprogrammen hat das Thema „Bildung“ einen hervorgehobenen Stellenwert.

### Unser Verständnis von Vielfalt

Wir sprechen alle Menschen an – Menschen mit und ohne Behinderung, Mädchen und Jungen, Männer und Frauen, Ältere und Jüngere –, unabhängig vom sozialen, ethnischen, religiösen, weltanschaulichen Hintergrund oder sexueller Orientierung. Bewegung, Spiel und Sport ist ihr verbindendes Element, ihre „Sprache“ und ihre Leidenschaft. Mit qualifizierten Übungsleiter/-innen und durch die Berücksichtigung unserer pädagogischen Prinzipien in den konkreten Angeboten, schaffen wir einen Raum für Wertschätzung, Respekt und Achtung vor dem Anderen. Durch das Erleben von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wird eine offene Begegnung untereinander möglich. Es gilt die Stärken und Ressourcen dieser Vielfalt der Menschen im Sport zu nutzen, um unsere Bewegungskultur gemeinsam weiterzuentwickeln. Dazu bedarf es der Partizipation und gleichberechtigten Teilhabe aller Gruppen – Mitmischen, Einmischen, Gestalten! Die interkulturelle Öffnung von Sportvereinen hinsichtlich der Zielgruppen, Beteiligungsmöglichkeiten und Angebotsstrukturen ist eine wichtige Grundlage zur Sicherung der Zukunft. Grenzüberschreitendes bzw. grenzverletzendes Verhalten, Diskriminierung, rassistische oder sexistische Übergriffe werden in unseren Vereinen enttabuisiert. Wir wollen solchem Verhalten offensiv begegnen.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW“

### Prävention sexualisierter Gewalt und Intervention

Landessportbund NRW und Sportjugend NRW haben sich verpflichtet in besonderem Maße die Prävention und Intervention innerhalb seiner Kinder-, Jugend- sowie Erwachsenen- und Älteren-Qualifizierung zu verankern. Die Personen, die in der Qualifizierungsarbeit des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW tätig sind, führen den Nachweis zu § 72a über die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses und des Ehrenkodex. Eine Voraussetzung des Lizenzerwerbs ist die Unterzeichnung des Ehrenkodex, denn dies impliziert eine bewusste Auseinandersetzung mit den im Ehrenkodex aufgeführten Inhalten. Dies geschieht, in dem sowohl die Ausbilder/-innen als auch die TN/-innen durch einen Ehrenkodex bzw. durch die Vorlage eines amtlichen Führungszeugnisses darauf vorbereitet werden, verantwortlich mit den ihnen anvertrauten Personen umzugehen.

### Unser Gesundheitsverständnis

Das Gesundheitsverständnis des Landessportbundes NRW fügt drei Ansätze zusammen: die OTTAWA-Charta zur Gesundheitsförderung der WHO, das salutogenetische Denken nach ANTONOVSKY und die Gesundheitsbildung mit den Mitteln des Sports nach BECKERS et al..

Gesundheit ist die Fähigkeit, die Aufgaben und Herausforderungen des alltäglichen Lebens bewältigen zu können und dabei die persönlichen Bedürfnisse befriedigen, Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie die Umwelt meistern bzw. sie verändern zu können. Die Fähigkeiten zur Lebensbewältigung muss jeder ein Leben lang erweitern und verändern, um flexibel in der Welt agieren zu können und eine Balance zwischen persönlichen Kompetenzen und gesellschaftlichen Anforderungen aufrecht zu erhalten.

Im Kern ist Gesundheit ein Bildungsprozess und Gesundheitsförderung die Strategie, die dafür notwendigen Kompetenzen aufzubauen und zu stärken oder in den Worten der Weltgesundheitsorganisation „Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“. Der Einzelne soll befähigt werden, sein Leben gesundheitsbewusst zu führen und die Gesellschaft die Bedingungen schaffen, dass er dies auch in den alltäglichen Lebensräumen tun kann.

Damit ist ein tiefgreifendes Umdenken verbunden. Gesundheit aktiv aufrecht erhalten und ausbalancieren zu können ist eine lebenslange individuelle Gestaltungsaufgabe, die umso besser gelingt, je mehr und substantieller die persönlichen und sozialen Ressourcen sind, über die der Einzelne verfügen kann – die Gesundheitsressourcen. Es gilt immer wieder, Antworten auf die Frage zu finden: „Was hält mich gesund?“

Dieser Gestaltungsprozess kann mit den Mitteln des Sports unterstützt werden, denn der Sport kann einen Beitrag leisten

1. zur Erhaltung und Verbesserung einer allgemeinen körperlichen, psychischen und sozialen **Leistungsfähigkeit**,
2. zur Bewältigung bzw. Vermeidung von Krankheiten bzw. von Wiedererkrankungen, durch die diagnostizierbare Schädigungen entstanden sind oder entstehen können,
3. zur Entwicklung der individuellen Gestaltungsfähigkeit für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung.

In der Sportpraxis sind dann Erfahrungsräume zu schaffen, in denen die Gesundheitsressourcen und Gesundheitskompetenzen des Sports wahrgenommen, erprobt und erweitert werden können.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW“

### Das Verständnis der Sportjugend NRW

Alle Kinder und Jugendlichen sollen die Chance haben, durch Bewegung, Spiel und Sport, Können und Kompetenzen zu erwerben. Im Sport werden unter anderem Ich-Stärke, Fairness oder Konfliktlösung erfahren. Wer auf und neben dem Spielfeld Leistung zeigen darf und außerdem lernen kann, persönliche Herausforderungen anzunehmen und neue Einstellungen zu gewinnen, ist auf den Alltag gut vorbereitet. Als Sportjugend NRW sind wir deshalb als Erziehungs- und Bildungspartner anerkannt. Wir engagieren uns mit dem Vereinssport für die Gesellschaft. Würde, Freiheit, Zivilcourage, Toleranz, Solidarität, Verantwortung, Vertrauen und Gerechtigkeit sind beispielhaft Werte, die uns wichtig sind. Kinder und Jugendliche lernen bei uns, wie Demokratie funktionieren kann. Sie finden im Verein einen Raum für individuelle Selbstbestimmung und für das Erlernen von Beteiligung und Verantwortung. Kinder- und Jugendsport sollen möglichst so gestaltet werden, dass sportliche und außersportliche Angebote dem jungen Menschen im „Hier und Jetzt“ erfüllende Erlebnisse bieten. Diese Erlebnisse sind die Ursache dafür, dass der Sport eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Mädchen und Jungen ist.

Anforderungen an den Kinder- und Jugendsport und die Hervorhebung erbrachter Leistungen stehen in einem engen Zusammenhang mit der Situation von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft und begründen die inhaltliche Ausrichtung der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sowie der außersportlichen Aktivitäten im Kindes- und Jugendalter.

Für die Angebote mit Kindern und Jugendlichen bedeutet das z.B., dass

- Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in die Pflicht genommen werden, die Gesundheitssituation zu verbessern;
- Bewegungsangebote in normierten Sportstätten Erlebnisse ermöglichen sollen, die außerhalb geschützter Räume nicht mehr oder nur noch unter Gefahren möglich sind (Bewegungslandschaften, freies Ballspielen);
- Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitverantwortung bedeutsame Prinzipien der Partizipation von Kindern und Jugendlichen sind und allen Aktivitäten zu Grunde liegen.
- Übungsleiter/-innen häufig zuerst Erziehungsaufgaben übernehmen müssen, bevor strukturierte und intentionale Sportangebote überhaupt möglich werden;
- sie viel Freiraum und Zeit brauchen, um einerseits sich austoben zu können und andererseits zur Ruhe zu kommen;
- ihnen auch im Breitensport Gelegenheit gegeben werden muss, in Wettkampfsituationen Erfolgserlebnisse auszukosten;
- Sportgruppen möglichst inklusiv zusammengestellt werden müssen, damit positive Erlebnisse mit Unterschiedlichkeit gewonnen werden können.

Kinder und Jugendliche treiben an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Zusammenhängen Sport, sie bewegen sich, und sie spielen. Diese ÜL/-in-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche bereitet nicht nur auf die traditionelle sportpraktische Vereinsarbeit, sondern auch auf die Umsetzung in weiteren Handlungsfeldern vor (vgl. Kapitel 3). Grundlage aller Angebote ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz, an dem sich die Sportjugend NRW als Jugendverband orientiert.

Erworbene Kompetenzen unterstützen selbstverständlich auch die praktische Arbeit in beruflichen Zusammenhängen. Dazu gehört z. B. die bewegungspraktische Arbeit in Kindertageseinrichtungen, im außerunterrichtlichen Schulsport/Ganztag, in der Jugendarbeit anderer Jugend- oder der Wohlfahrtsverbände.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

*„2 Positionen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW“*

An all diesen Orten und in all diesen Zusammenhängen versteht sich die Sportjugend NRW als Lobbyistin für die Bewegungs-, Spiel- und Sportinteressen junger Menschen.

# ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„3 Handlungsfelder und Aufgaben im Sportverein“

### 3 Handlungsfelder und Aufgaben im Sportverein

Aus den Positionen und dem Selbstverständnis der Sportjugend NRW zum Sport und zur Jugendarbeit lassen sich nicht nur das spezielle Profil einer/eines Übungsleiter/-in-C ableiten, sondern auch die zeitgemäßen Handlungsfelder und Aufgaben, auf die die ÜL/-in-C Ausbildung mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche vorbereitet. Dieses besondere Profil wird im Kapitel 4 „Kompetenzen“ konkretisiert.

Auch, wenn der Begriff das suggeriert: Übungsleiter/-innen leiten nicht vorwiegend Übungen an, sondern

- motivieren junge Menschen zum lebensbegleitenden Sporttreiben.
- regen zu einem gesundheitsorientierten Lebensstil an.
- wecken Freude an Bewegung, die auch außerhalb der sportlichen Situationen wirksam werden soll.
- schützen die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen vor Gewalt.
- initiieren Lern- und Bildungsprozesse, die den jungen Menschen Zugänge zu eigenen Werten, Interessen, Sichtweisen, Vorlieben und Bedürfnissen in Bezug auf Sport und darüber hinaus verschaffen.
- unterstützen bei der Entwicklung sportiver Freizeitvorlieben der Kinder und Jugendlichen.
- vermitteln das Bild eines Sports, der auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aufgebaut ist und fördern Konfliktlösungskompetenzen.
- ermöglichen Körpererfahrungen, die die Kinder und Jugendlichen in die Lage versetzen, Sport im Einklang mit dem eigenen Körper und nicht gegen ihn zu betreiben.
- zeigen Sinnrichtungen des Sports auf und stellen diese gleichberechtigt zur Wahl.
- unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei der Förderung ihrer konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und sportmotorischer Grundfertigkeiten.
- regen Kinder und Jugendliche zur Beteiligung, Mitbestimmung, Verantwortungsübernahme und Mitarbeit an.
- nehmen Einfluss auf Vereinsentwicklungen im Bereich von Bewegung, Spiel und Sport.

Im Kern sind die Übungsleiter/-innen pädagogisch tätig und tragen in dieser Rolle dazu bei, die Kinder und Jugendlichen in ihrer sportlichen, persönlichen und psychosozialen Entwicklung zu unterstützen und somit Selbstständigkeit, Teilhabe und selbstbestimmtes Lernen des Einzelnen zu fördern. Dabei hat der/die Übungsleiter/-in ein breites Spektrum an Beratungs-, Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben zu übernehmen.

Die Übungsleiter/-innen

- planen und begleiten breitensportliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche und werten diese aus.
- initiieren und unterstützen kreative und außersportliche Aktivitäten.
- eröffnen Kindern und Jugendlichen vielfältige Bildungsgelegenheiten.
- beobachten, initiieren und begleiten die Persönlichkeitsentwicklung von Heranwachsenden.
- motivieren, unterstützen und fördern junge Menschen bis 27 Jahre.
- sind Ansprechpartner/-in für Eltern und binden diese aktiv mit ein.
- arbeiten mit Kolleginnen und Kollegen sowie Helferinnen und Helfern konstruktiv zusammen.

# ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

### *„3 Handlungsfelder und Aufgaben im Sportverein“*

- unterstützen die Sportentwicklung im Verein und arbeiten mit Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern sowie Freiwilligen zusammen.
- arbeiten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zusammen mit Vereinsmanager/-innen Jugend oder JuniorManager/-innen und kooperieren mit Partnerorganisationen im sportlichen und außersportlichen Bereich.

Die qualifizierten Übungsleiter/-innen können in folgenden Handlungsfeldern tätig werden:

- **in Sportvereinen oder in Kooperation mit:**
  - Kindertageseinrichtungen/-tagespflege
  - im außerunterrichtlichen Sport in der Schule/Ganztag
  - in Einrichtungen der Jugendhilfe
  - mit anderen Bildungspartnern

## 4 Kompetenzen

Die Tätigkeit als Übungsleiter/-in stellt viele Anforderungen, die bestimmte Kompetenzen bei den Übungsleitenden erfordern. Kompetenzen werden zum einen im Laufe des Lebens ausgeprägt. Zum anderen soll die Ausbildung den Teilnehmenden möglichst viele Bildungsgelegenheiten eröffnen, spezifische Kompetenzen zu erwerben oder zu vertiefen.

Im Folgenden werden Kompetenzbereiche beschrieben, die dazu beitragen, dass ÜL/-innen ihre vielfältigen Tätigkeiten bestmöglich für alle Beteiligten ausführen können. Natürlich können Teilnehmer/-innen nicht in einer vergleichsweise kurzen Ausbildungszeit alle diese Kompetenzen umfassend erwerben. Abhängig von mitgebrachten Lernerfahrungen, Haltungen und Qualifikationen können jedoch darauf aufbauende spezifische Kompetenzziele ermittelt werden. Im besten Falle werden diese mit den einzelnen Lehrgangsteilnehmer/-innen individuell vereinbart und während der Ausbildung kontinuierlich überprüft, welche bereits erreicht wurden.

Die Kompetenzentwicklung muss als individueller Lernprozess verstanden werden und ist niemals abgeschlossen. Das bedeutet für ÜL/-innen im Sport, dass gerade die sich anschließende Phase des aktiven Einsatzes als Übungsleiter/-in und regelmäßige Weiterbildung mit vielen Gelegenheiten der Persönlichkeitsweiterentwicklung verbunden sind und entsprechend genutzt werden können. Darauf wird bereits während der Ausbildung vorbereitet.

### 4.1 Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Im Kontakt der Übungsleitenden mit den Gruppenmitgliedern sind diese kontinuierlich damit konfrontiert, eigene Haltungen und Verhaltensweisen zu erkennen und auf den Prüfstand zu stellen und weiterzuentwickeln.

Die persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz meint, dass jede Person, die sich in einen Vermittlungsprozess begibt, immer die eigene Person in Bezug zum/zur Partner/-in oder der Gruppe setzt. Im Sinne des Axioms „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ kann der oder die zukünftige ÜL/-in davon ausgehen, nicht neutral zu agieren, sondern durch das Sein und Handeln schon Position bezogen zu haben. Dieses gilt es immer zu reflektieren. Als ÜL/-in steht man immer emotional-sozial im Kontakt zu den anvertrauten Personen.

Die Übungsleiter/-innen

- sind bereit, das eigene Verhalten im Umgang mit Gruppen und Einzelnen zu reflektieren, und sind offen dafür, Konsequenzen aus diesen Beobachtungen in Bezug auf das eigene Handeln zu ziehen.
- kennen eigene Stärken und Schwächen, Vorlieben und Abneigungen, Haltungen und Vorurteile und wissen, wie sie sich diese im eigenen Handeln auswirken können.
- können mit angenehmen und unangenehmen Situationen so umgehen, dass sie aufbauende Wirkung entfalten bzw. nicht zu negativen Reaktionen führen.
- sind bereit und in der Lage, gestaltend tätig zu werden und damit Führungsaufgaben sowie Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.
- sind zielorientiert und verfolgen Ziele mit Konsequenz, Nachdruck und Zuverlässigkeit.
- sind selbstsicher und durchsetzungsfähig.
- sind bereit, ausgesendete Signale von Gruppenmitgliedern wahrzunehmen, angemessen zu interpretieren und das eigene Handeln darauf auszurichten.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

„4 Kompetenzen“

- haben die Fähigkeit zur Selbstreflexion und können das Nichtverstehen von Andersartigkeit und Unsicherheiten aushalten (Ambiguitätstoleranz).
- haben die Fähigkeit, die Teilnehmenden zu motivieren und an den Sport zu binden.
- haben die Fähigkeit, die Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung zu unterstützen.
- sind sich ihrer Vorbildfunktion und ihrer ethisch-moralischen Verantwortung bewusst.
- sind in der Lage, die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen Unversehrtheit und Intimsphäre zu schützen, und sie vor jeglicher Form der Gewalt, physischer, psychischer oder sexueller Art zu bewahren.
- wissen um die Verschiedenheiten in Gruppen (z. B. alters- und leistungsbedingte, geschlechtsspezifische, soziale, kulturell bedingte Unterschiede) und sind in der Lage, auch im Sinne des Ehrenkodex diese in ihrer Vereinsarbeit zu berücksichtigen.
- kennen wichtige Grundlagen der Kommunikation und richten ihr Verhalten entsprechend aus.
- wissen um ihre Rolle als Bildungsakteur/-in und können ihren Verantwortungsbereich gegenüber Eltern oder Kooperationspartnern darstellen.

## 4.2 Fachkompetenz

Fachkompetenz meint die Verbindung von (Bewegungs-)Erfahrung und Wissen als selbst-gemachte Leib- und Körpererfahrung, diese als Individuum begriffen und innerhalb einer Gruppe realisiert. Sie befähigt den/die ÜL/-in, sensomotorische, emotional-soziale und kognitive Prozesse beschreibbar zu machen und in Handlungen zu übersetzen.

ÜL/-innen tragen eine hohe Verantwortung, um mit ihrer Tätigkeit die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und nicht zu gefährden. Dazu benötigen sie umfangreiches Fachwissen, das sie in ihrem Handeln auch zielgruppenspezifisch anwenden können, damit sie passgenaue Angebote initiieren.

Die Übungsleiter/-innen

- haben entwicklungspsychologische, pädagogische und sportfachliche Grundkenntnisse über die Zielgruppe der Kinder/Jugendlichen erlangt.
- wissen um die zentrale Bedeutung der Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit und können diese mit individuellen Entwicklungsprozessen in Verbindung bringen.
- kennen geschlechtsspezifische, kulturelle und ethnische Unterschiede ihrer Zielgruppen und wissen um die Entwicklung einer grenzbewahrenden, sexuell selbstbestimmten Lebensweise.
- können Bewegungsabläufe beobachten, analysieren, veranschaulichen und in einen Lern- und Übungsprozess integrieren.
- kennen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Sports, wissen um Ziele, Aufgaben und Strukturen des gemeinwohl-orientierten Sportvereins und haben einen Überblick über die Entwicklungen im Freizeit- und Breitensport im Kontext der demografischen Entwicklung.
- wissen um Kooperation und Vernetzung vor Ort im Sinne einer Lobby für Kinder und Jugendliche (Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen etc.) sowie die Beteiligung von Gruppen- bzw. Sporthelferinnen und -helfern, von Jugendsprecherinnen und Jugendsprechern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern etc.
- kennen die rechtlichen Grundlagen des Jugendschutzgesetzes, der Sorgfalts- und Aufsichtspflicht, des Sexualstrafrechts sowie Haftung und Versicherungsaspekte, wie

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„4 Kompetenzen“

z. B. Sporthilfe, Verwaltungsberufsgenossenschaft und haben Verhaltenssicherheit in Schadensfällen.

- wissen um die individuelle Karriereplanung einer/eines ÜL/-in im organisiertem Sport wie z. B. Qualifizierungsmöglichkeiten/-wege.

### 4.3 Methoden- und Vermittlungskompetenz

Methoden- und Vermittlungskompetenz meint die Fähigkeit, Werte und Inhalte in möglichst vielfältigen Formen so passgenau und differenziert zu vermitteln, dass das Thema beim Individuum und in der Gruppe ankommt.

Die Übungsleiter/-innen

- kennen Methoden der Aktivierung/Beteiligung von Einzelpersonen und Gruppen und können diese situationsgerecht einsetzen.
- können ein positives Lernklima schaffen.
- kennen wesentliche Grundsätze des Lernens und können daraus unterschiedliche Lehr- und Lernmethoden sowie Motivierungsstrategien ableiten.
- können Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote als auch außersportliche Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch gestalten und je nach Zielsetzung und Zielgruppe variieren.
- kennen unterschiedliche Methoden der Reflexion und können sie situationsgerecht und zielorientiert anwenden.
- können Angebote langfristig planen.
- kennen Methoden, um Konflikte angemessen zu regeln und können diese anwenden.
- kennen Methoden, um Kinder und Jugendliche „stark zu machen“ und tragen durch ihr gesamtes Verhalten zum Erreichen dieses Ziels bei.
- sind in der Lage, die im Lehrgang gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen auf ihre Tätigkeit im Sportverein zu übertragen.

## 5 Ziele und Inhalte

### Vorbemerkung:

Bei der nachfolgenden Auflistung der Ziele und Inhalte

- wird ein „Korridor“ für die Anzahl der Lerneinheiten (1 LE = 45 Minuten) vorgegeben, der je nach Gruppenzusammensetzung und Interessen der Teilnehmer/-innen ausgeschöpft werden kann. Allerdings darf der untere Wert nicht unter-, der obere Wert nicht überschritten werden. Die addierten Mittelwerte aller vier Lernbereiche ergeben exakt 90 Lerneinheiten.
- werden die Ziele den Lernbereichen (LB) so zugeordnet, dass Ziel und Lernbereich am besten zusammenpassen/harmonisieren. Bezug nehmend auf das Lern- und Bildungsverständnis der Sportjugend NRW, wird das Lernen in Zusammenhängen und vernetzt organisiert, so dass gleiche Ziele in unterschiedlichen Lernbereichen und Inhalten angestrebt werden.
- müssen die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lehrgangsteilnehmer/-innen berücksichtigt werden. Daraus folgt, dass im Rahmen innerer und äußerer Differenzierung, sich die Teilnehmer/-innen unterschiedlich intensiv mit Inhalten auseinandersetzen, so dass jede Person die angegebenen Ziele erreichen kann.

### Lernbereich (LB) 1: Person und Gruppe (14 – 18 LE)

#### LB 1.1 Selbstverständnis und -reflexion (4 – 6 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- setzen sich mit ausgewählten Facetten des eigenen Sport-, Bildungs- und Gesundheitsverständnisses sowie mit dem Verständnis von Vielfalt auseinander.
- wissen, dass persönliche Einstellungen, Werte und Verhaltensweisen auch vor dem eigenen kulturellen Hintergrund reflektiert werden müssen und zur Haltungsentwicklung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen notwendig sind.
- kennen die mögliche Vielfalt von Erwartungen und Anforderungen an die eigene Person als Übungsleiter/-in, insbesondere als Identifikationsperson für Kinder und Jugendliche.
- kennen Anforderungen von außen (Vereinsführung, Vereinsmitglieder, Sportorganisationen und Eltern) in ihrer Tätigkeit und können diese angemessen berücksichtigen.
- sind sich ihrer rechtlichen und moralischen Verantwortung bewusst.

##### Inhalte

#### 1.1.1 Ausgewählte Aspekte der eigenen Biografie

Anmerkung: Im Basismodul werden Themen rund um das Bewegungs-, Spiel-, Sportverständnis, das Gesundheitsverständnis und die geschlechtliche Identität eingeführt. Folgende Aspekte sollen mit Blick auf die Zielgruppe dennoch aufgegriffen werden.

- das eigene Kultur- und Bildungsverständnis
- die eigene Sport- und Bewegungssozialisation

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### 1.1.2 Verantwortung

Anmerkung: Im Basismodul wird für die Verantwortungsübernahme mit all ihren Konsequenzen sensibilisiert, so dass das Thema hier in Bezug auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen vertieft werden kann.

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Verantwortungsgefühl und -bewusstsein
- rechtliche und moralische Verantwortung als Leiter/-in von Kinder- und Jugendgruppen

### 1.1.3 Anforderungen

Anmerkung: Im Basismodul erfolgt die eher allgemeine Auseinandersetzung mit Motiven, Zielen, Anforderungen und Erwartungen von außen, die jetzt auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vertieft werden.

- Beobachtung, Begleitung, Förderung und Forderung von Kindern und Jugendlichen
- Kritik- und Teamfähigkeit
- Beteiligung bei der Erstellung von Bewegungs- und Spielkonzepten sowie pädagogischen Grundsätzen im Verein
- Ziele, Methoden und Aufgaben einer Jugendleiterin/eines Jugendleiters (Juleica)

## LB 1.2 Leiten von Gruppen als durchlaufendes Thema (5 – 6 LE)

### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- wissen, wie sie Prozesse und Entwicklungen in Gruppen steuern können.
- kennen pädagogische Grundhaltungen und wissen, wie sie diese in der Praxis umsetzen können.
- wissen, wie sie einzelnen Gruppenmitgliedern angesichts von „Vielfalt“ gerecht werden können.
- können mit Konfliktsituationen sachgerecht umgehen.
- sind bereit, Kinder und Jugendliche an Bewegung-, Spiel- und Sportangeboten zu beteiligen bzw. mitbestimmen und -gestalten zu lassen.
- wissen, wie sie mit anderen Gruppenleiter/-innen konstruktiv zusammenarbeiten können.
- wissen um die Bedeutung der Peergroup u. a. im Erziehungs- und Bildungsprozess von Kindern und Jugendlichen.

### Inhalte

#### Pädagogisches Handeln

- Grundhaltungen (Wertschätzung, Respekt, Grenzen wahren)
- Orientierung an den „Pädagogischen Handlungsfeldern“ der SJ NRW, insbesondere der Partizipation (Mitgestaltung, -bestimmung und -verantwortung)
- Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für den Entwicklungsprozess der Persönlichkeits- und Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen
- stärken-/ressourcenorientierter Ansatz bei der Umsetzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Prinzipien der außerschulischen Jugendarbeit, wie Bedürfnisorientierung und Freiwilligkeit
- internationaler Jugendaustausch

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

- Vermittlung der Gefährdungstatbestände des Jugendalters und Fragen des Kinder- und Jugendschutzes

### 1.2.1 Gruppe

Anmerkung: Im Basismodul werden Grundlagen der Kommunikation kennengelernt sowie das Auftreten vor Gruppen geübt. Darauf wird hier aufgebaut.

- Entwicklungsprozesse in Gruppen und ihre Förderung
- Rollen und Normen in Gruppen, Gruppenstrukturen und -dynamik,
- Vielfalt als Herausforderung und Chance, genderrelevante Aspekte

### 1.2.2 Konfliktmanagement

- Konfliktverständnis, -arten, -stufen
- Schritte zur Konfliktregelung und -lösung

### LB 1.3 Zielgruppen im Kindes- und Jugendalter (5 – 6 LE)

Anmerkung: Im Basismodul wird diese Thematik nur angerissen.

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- kennen Lebenswelten und spezifische Interessen von Kindern und Jugendlichen heute.
- wissen um Entwicklungsaufgaben und individuelle Entwicklungsverläufe bei Kindern und Jugendlichen und berücksichtigen diese bei ihrer Arbeit.
- kennen die gesundheitsförderlichen Aspekte von Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche und können diese umsetzen.
- wissen, dass es geschlechtsbezogene, kulturell und ethnisch bedingte Unterschiede zwischen jungen Menschen gibt und berücksichtigen diese bei ihren Angeboten.

#### Inhalte

##### 1.3.1 Lebens- und Bewegungswelt

- Kinder und Jugendliche in bedeutsamen Lebenswelten/Settings: Familie, Kindertageseinrichtungen, Schule, Peergroup, Sportverein
- Bewegungs-, Spiel-, Sport- und Freizeitbedürfnisse
- Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen
- Vielfalt, geschlechtsbedingte und -orientierte Unterschiede, kulturelle und ethnische Hintergründe

##### 1.3.2 Entwicklungsverläufe im Kindes- und Jugendalter

- ganzheitliches Entwicklungsverständnis
- Phasenmodell des Entwicklungsverlaufs (Kleinkind- und Vorschulalter, frühes und spätes Grundschulalter, Pubeszenz, Adoleszenz)
- physische (körperliche) Entwicklungsprozesse
- psychosoziale Entwicklungsprozesse

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### **Lernbereich 2: Bewegung, Spiel- und Sportangebote erleben und reflektieren (24 – 39 LE)**

Anmerkung: Bei der Anzahl der Lerneinheiten sind teils auch die Angebote von Teilnehmern/-innen eingerechnet, die im Rahmen der TN/-innen-Praxisbeispiele (vgl. 3.4) durchgeführt werden. Bei deren Auswahl wird auch darauf geachtet, dass Ausgewogenheit zwischen den Lernbereichen und Themen hergestellt und erreicht wird.

#### **LB 2.1 Gesundheit (15 – 22 LE)**

##### **2.1.1 Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (2 – 3 LE)**

Anmerkung: Das ganzheitliche Menschenbild der Gesundheit wird im Basismodul thematisiert und dieses moderne Gesundheitsverständnis wird als Modell kurz vorgestellt. Hier wird darauf weiter aufgebaut und die relevanten Aspekte zum Thema Kinder- und Jugendgesundheit werden herausgearbeitet.

#### **Ziele**

Die Teilnehmer/-innen

- kennen den Unterschied zwischen Gesundheitsförderung und Prävention sowie deren Abgrenzung zu Rehabilitation und Therapie.
- kennen den Unterschied zwischen Gesundheitsressourcen und Risikofaktoren.
- kennen die Belastungsgrenzen in den verschiedenen Entwicklungsphasen und sind in der Lage, gesundheitliche Risiken durch Über- oder durch Fehlbelastung zu vermeiden.
- kennen die psychosozialen Ressourcen wie z. B. Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Niederlage
- wissen, was der Begriff Selbstwirksamkeit bedeutet.

#### **Inhalte**

- Einordnung der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport (Baumhausplakat)
- Hinweis auf die Präventionsgesetzgebung NRW für die Gesundheits- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen
- Gesundheitsmotive von Kindern und Jugendlichen im Unterschied zu Erwachsenen
- wichtige Zivilisationskrankheiten und gesundheitlich riskante Verhaltensweisen, Belastungsgrenzen
- physische und psychosoziale Gesundheitsressourcen: regelmäßige Bewegung, soziale Integration, Kompetenzgefühl und Selbstschutz
- Reflexion des neu erworbenen Wissens bezogen auf das eigene Gesundheitsverhalten und den Transfer auf das Gesundheitsverhalten in Alltag und Sport der Zielgruppen, auch in Bezug auf ihre Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### 2.1.2 Förderung der physischen Gesundheitsressourcen (8 - 11 LE)

#### 2.1.2.1 Anatomische und physiologische Grundlagen (2 - 3 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- verfügen über Grundkenntnisse zum aktiven und passiven Bewegungsapparat.
- besitzen Grundkenntnisse zum Zusammenspiel von Bewegungs-, Nerven- und Sinnessystem.
- verfügen über Grundkenntnisse zum Herz-Kreislaufsystem und zur Atmung.
- verfügen über Grundkenntnisse zur Anpassungsfähigkeit des Herz-Kreislaufsystems und der Atmung auf gesundheitsförderliche Belastungsreize bei Kindern und Jugendlichen.

##### Inhalte

- Anatomische Grundlagen: passiver und aktiver Bewegungsapparat und dessen Funktionsweise
- Grundlagen zu sensiblen Entwicklungsphasen/Gestaltwandel
- Grundlagen über Bau und Funktion des Herz-, Kreislauf- und des Atmungssystems sowie seiner Leistungs- und Anpassungsfähigkeit

#### 2.1.2.2 Körper- und Bewegungsbildung (3 - 4 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- kennen die unterschiedlichen Formen der Muskelarbeit und können aus diesem Wissen spielerische Übungen und Trainingsformen differenziert für die Zielgruppen entwickeln.
- vertiefen ihre Kenntnisse über den Einfluss von Wahrnehmung und koordinativen Fähigkeiten auf die Gestaltung von Haltung und Bewegung.
- wissen um die besondere Bedeutung der Koordination und ihrer sieben Teilfähigkeiten im Zusammenspiel mit den Wahrnehmungsfähigkeiten im Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen.
- kennen unterschiedliche Formen der Schnelligkeit und deren Bedeutung für Bewegungsabläufe.
- übertragen funktionelle Bewegungsaspekte auf ihren Alltag und ihre Zielgruppen und machen sich diese adäquat bewusst.

##### Inhalte

- Besonderheiten des Trainings mit Kindern und Jugendlichen
- kind- und jugendgerechtes Spiel- und Übungsrepertoire im Haltungs- und Bewegungsbereich
- entwicklungsangemessene Kräftigungs-, Dehn- und Beweglichkeitsübungen für Kinder und Jugendliche
- jugendgerechte Spiel- und Übungsformen zur Förderung des Reaktionsvermögens und der Schnelligkeit
- zielgruppenspezifische Übungen zur Förderung der koordinativen Fähigkeiten

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### 2.1.2.3 Förderung der Ausdauer (3 – 4 LE)

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- wissen um die Anpassungsfähigkeit des Körpers von Kindern und Jugendlichen auf wohldosierte Belastungsreize und kennen deren Leistungs- und Belastungsfähigkeit.
- verfügen über Grundkenntnisse zur Unterscheidung von aerober und anaerober Ausdauer.
- verfügen über ein umfangreiches Repertoire kind- und jugendgerechter Spiele und Trainingsformen zur Förderung der Ausdauer sowie je nach Entwicklungsstand angemessener entwicklungsspezifischer Messverfahren.
- transferieren die Wahrnehmungen ihrer Herz-Kreislaufbelastungen bei sich und anderen auf das alltägliche Gesundheitsverhalten.

#### Inhalte

- grundlegende Informationen zur Ausdauerförderung im Kindes- und Jugendalter
- zielgruppengerechte Spiele und Bewegungsformen zur Ausdauerförderung unter Anwendung moderater Trainingsformen
- subjektive und objektive Formen zur individuellen Belastungssteuerung für Heranwachsende
- gesundheitsförderliche Belastungsintensität im Sport und Alltag

### 2.1.3 Förderung psychosozialer Gesundheitsressourcen (5 – 8 LE)

#### 2.1.3.1 Sinneserfahrung und Körperwahrnehmung (3– 5 LE)

Anmerkung: Grundlegende Kenntnisse zu den Wahrnehmungssystemen werden im Basismodul vermittelt.

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- kennen die verschiedenen Sinne und deren Bedeutung in Alltag und Sport.
- beschreiben Grundsätze zum Einsatz sensibilisierungs- und wahrnehmungsfördernder Übungen/Spiele und setzen sie in die Praxis um.
- kennen die Bedeutung wahrnehmungsfördernder Übungen/Spiele im Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen.
- erleben die Selbstwahrnehmung als Zugangsweg zu körperlichen und psychischen Vorgängen und zum persönlichen Gesundheitsverhalten.
- erfahren das Miteinanderbewegen und Spielen als freudvolles Erlebnis.
- erfahren, dass das Gruppenerleben eine gesundheitliche Ressource darstellen kann

#### Inhalte

- grundlegende Informationen zu den menschlichen Sinnen, insbesondere in Bezug zum Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen
- sensibilisierungs- und wahrnehmungsfördernde Übungen und Spiele zur Körper- und Selbsterfahrung
- Übungen und Spiele reflektieren unter dem Aspekt Förderung psychosozialer Ressourcen

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

*„5 Ziele und Inhalte“*

### 2.1.3.2 Förderung der Entspannungsfähigkeit (2 – 3 LE)

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- verfügen über ein Repertoire kind- und jugendgerechter Entspannungsformen (z. B. Massagetechniken, Entspannungsgeschichten).
- erleben die Wirkung von Bewegung bei Wahrnehmungsprozessen und nutzen Bewegung als Mittel zur Spannungsregulation.
- erleben Spannung und Entspannung als Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitskompetenz und können diese themen- und zielgruppenspezifisch adäquat anleiten.

#### Inhalte

- grundlegende Informationen zum Thema Stress und Entspannung für Kinder und Jugendliche
- Spiele und Übungen zum Wechsel von An- und Entspannung
- kind- und jugendgerechte Entspannungsformen und Massagetechniken

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### LB 2.2 Spiele und Spielen (5 – 9 LE)

#### 2.2.1 Grundlagen zum Spiel/zum Spielen (1 – 3 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- kennen die Spielentwicklung und Bedeutung des Spiels/des Spielens.
- kennen unterschiedliche Formen des Spiels und können Kinder und Jugendliche in ihrem jeweiligen Entwicklungsabschnitt damit unterstützen.
- wissen um die Bedeutung des (freien) Bewegungsspiels insbesondere für Kinder.
- können Spiele situationsgerecht einsetzen und als Reaktion auf Spielstörungen und zum Erreichen bestimmter Ziele verändern.
- besitzen ein breit angelegtes Repertoire von Spielen innerhalb und außerhalb normierter Bewegungsräume.

##### Inhalte

- Bedeutung und Funktion charakteristischer Strukturen und Merkmale von Spielen, z. B. Rollen-, Funktions-, Regel- und Wettspiel sowie Darstellungsspiel, freies Spiel für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- ausgewählte Aspekte der Spielpädagogik

#### 2.2.2 Kleine und Große Spiele (4 – 6 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- verfügen über ein breites Repertoire von Kleinen und Großen Spielen (innerhalb und außerhalb normierter Sportstätten) und deren charakteristische Strukturen und Merkmale.
- kennen die Vielfalt und Bedeutung der Kleinen Spiele für die Kinder- und Jugendarbeit im Sport.
- kennen die Vielfalt der Großen Spiele und Rückschlagspiele und haben ein eher unbekanntes Sportspiel kennengelernt.
- setzen sich mit der Funktion von Spielregeln auseinander.
- kennen Anlässe und Kriterien für Spielabwandlungen und können Spiele situationsangemessen variieren.
- kennen unterschiedliche Vermittlungsmodelle zur Aneignung/Verbesserung.
- sind vertraut mit spielimmanenten Techniken und taktischen Verhaltensweisen.
- nehmen Spielstörungen wahr und können darauf adäquat reagieren.

##### Inhalte

- zielgerichteter Einsatz Kleiner und Großer Spiele oder Rückschlagspiele auch außerhalb normierter Sporträume
- Funktion von Spielregeln und deren Bedeutung, auch für das Zusammenleben der Gemeinschaft/Gesellschaft
- Spielanalyse und -taktik
- Hilfestellungen für Spielabwandlungen und das Erfinden neuer Spiele

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

„5 Ziele und Inhalte“

### LB 2.3 Sport- und Bewegungsangebote (2 – 4 LE)

Anmerkung: siehe auch ÜL/-in-C Breitensport sportartübergreifend Lernbereiche 2.3 bis 2.4 Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung und Wahlpflichtthemen

#### 2.3.1 Sportartbezogene und -übergreifende Angebote (1 – 2 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- sind sich der Bedeutung traditioneller Sportarten für Kinder und Jugendliche bewusst.
- lernen über selbsterlebte spielerische Formen in Individualsportarten den Gehalt von Einzel- und Gemeinschaftserlebnissen kennen.
- gewinnen aus dem eigenen Erleben des Erlernens einer technischen Fertigkeit verallgemeinernde Erkenntnisse zum Lernen, Üben und Trainieren von Bewegungsabläufen.
- setzen sich am Beispiel erlebter „Kampf-“ und Wettkampfspiele mit dem Wetteifer und Leistungsgedanken, dem Anspruch nach Fair Play, der Zielsetzung Olympischer Erziehung auseinander.
- kennen verschiedene breitensportorientierte Wettkampf- und Turnierformen, u.a. Wettkämpfe ohne Verlierer/-innen.
- setzen sich mit der Rolle und den Aufgaben als Schiedsrichter/-in bei Wettkämpfen und Turnieren auseinander und sammeln dazu Erfahrungen.
- wissen, dass Vereinsangebote auch in Kooperation mit anderen Bildungspartnern umgesetzt werden können.

##### Inhalte

- entwicklungsgemäße Einstiegsmöglichkeiten in traditionelle Sportarten
- Erlernen eines exemplarischen Bewegungsablaufs, Lernen – Üben – Trainieren von technischen Fertigkeiten
- breitensportorientierte Wettkampf- bzw. Turnierformen und weitere Vereinsangebote, z. B. Orientierungslauf, Fahrradparcours, Kibaz® (Kinderbewegungsabzeichen NRW), Schülersportabzeichen
- Wetteifer und Leistung – Siegen und Verlieren im Kindes und Jugendalter
- Wettkämpfen ohne Verlierer/-innen
- Schiedsrichtern in Wettkampfsituationen
- Werte der Olympischen Erziehung – Leistung, Fairness, Respekt

#### 2.3.2 Sport- und Bewegungstrends (1 – 2 LE)

##### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- setzen sich kritisch mit den gesellschaftlichen Bedingungen von Trends, ihren Kennzeichen sowie ihrer Bedeutung für Mädchen und Jungen auseinander.
- entdecken in abenteuerlichen Situationen ihre Umgangsweise mit dem Risiko (wieder) und ziehen hieraus Erkenntnisse hinsichtlich ihres zukünftigen Handlungsfeldes als Übungsleiter/-in.
- lernen über das eigene Erleben eine Trendsportart bzw. einen Bewegungstrend kennen.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

- lernen Möglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport in der Natur/im Gelände kennen und überprüfen diese auf ihren Erlebniswert/-gehalt auch hinsichtlich ökologischer Aspekte.

### Inhalte

- gesellschaftliche und geschlechtsspezifische Bedingungen und Kennzeichen von (Bewegungs-)Trends
- Vertrauens- und Kooperationsspiele und deren Bedeutung für den Abenteuer- und Erlebnissport
- Bewegungstrends, wie z. B. American Sports, Beach-Sport-Varianten, Fitnesstrends, Geocaching, BMX-Parcours, Skaten und Waven etc.
- (abenteuerliche) Bewegungslandschaften in Abgrenzung zu Bewegungsbaustellen
- Sport und Umwelt

### LB 2.4 Kreative (außer-)sportliche Aktivitäten (2 – 4 LE)

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- haben aus dem Spektrum kreativer (außer-)sportlicher Angebote eine Auswahl an kinder- und jugendrelevanten Angeboten kennengelernt und deren Bedeutung sowie Einsatzmöglichkeiten für das Vereinsleben erkannt.
- setzen Sportgeräte und Alltagsmaterialien alternativ ein.
- lernen den Einsatz von Medien am Beispiel „Musikeinsatz“ (Musikauswahl, Lautstärke etc.) für die kreative Gestaltung von Praxisangeboten kennen.
- sammeln exemplarische Erfahrungen zum Tanz bzw. Bewegungstheater und erkennen daran die Möglichkeiten und Grenzen von Gestaltung, Variation und Improvisation.
- verfügen über ein Repertoire an Spielen für Feiern, Ausflüge, Ferienfreizeiten.
- kennen Möglichkeiten der interkulturellen Jugendarbeit.
- wissen, dass kreative (außer-)sportliche Aktivitäten über kommunale Kinder- und Jugendförderpläne unterstützt werden können.

#### Inhalte

- Bedeutung kreativer (außer-)sportlicher Angebote für das Vereinsleben
- alternativer Einsatz von Sportgeräten und Alltagsmaterialien
- Aspekte zum Medieneinsatz bei Angeboten
- Tanz und Bewegungstheater gestalten – variieren – improvisieren
- gesellige Spiele
- Ausflüge, Ferienfreizeiten, internationale Begegnungen als Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
- Förderung der Angebote durch die Kinder- und Jugendförderpläne

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### **Lernbereich 3: Vereinsangebote planen, durchführen und auswerten (25 – 41 LE)**

Anmerkung: Die Teilnehmer/-innen haben sich im Basismodul mit einigen Planungsgrößen zur Vorbereitung einer Sportstunde auseinandergesetzt sowie den vierphasigen Stunden- aufbau und erste organisatorische Hinweise für die Vermittlung kennengelernt. Darauf ist zielgruppenspezifisch bei den Planungsgrundlagen aufzubauen.

Bei der Anzahl der Lerneinheiten sind die Verknüpfungen mit dem Lernbereich 2 zu berücksichtigen. Auch ist die Hospitationspflicht (mind. 2-mal 1 LE) mit einzurechnen, mit dem Ziel, Ausgewogenheit zwischen den Inhalten herzustellen.

#### **LB 3.1 Lernen im und durch Sport (2 – 4 LE)**

##### **Ziele**

Die Teilnehmer/-innen

- wissen, dass das Lernen ein selbsttätiger aktiver Prozess der Aufnahme, Verarbeitung und Umsetzung von Informationen ist, der zu eigenständiger Handlungsfähigkeit führt.
- wissen, dass eine geeignete Atmosphäre, die Angemessenheit der Aufgabenstellung, Anschaulichkeit und Freiwilligkeit zum Erzielen von Lerneffekten berücksichtigt werden müssen.
- wissen, dass es beim motorischen Lernen neben der Bewegungsbeschreibung auf genaue Beobachtung und eine angemessene Korrektur von Fehlern ankommt.
- wissen, dass vielseitige Bewegungserfahrungen großen Einfluss auf die allgemeine Entwicklung sowie auf die spätere Bewegungsspezialisierung von Heranwachsenden nehmen.

##### **Inhalte**

#### **3.1.1 Hintergründe des Lernens**

- Bildungsverständnis und Lernen
- Lernen mit allen Sinnen
- Lerntypen

#### **3.1.2 Lernen in und durch Bewegung**

- Bedeutungsdimensionen von Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen
- Prinzipien der Bildungsarbeit
- motorisches Lernen, methodische Reihen, methodische Prinzipien
- Bewegungsbeschreibung, -beobachtung, Fehlerkorrektur

#### **LB 3.2 Grundlagen der Planung (9 – 13 LE)**

##### **Ziele**

Die Teilnehmer/-innen

- verstehen, dass die Förderung von Bewegungsfreude und das Ermöglichen von Erfolgserlebnissen Ausgangspunkte der Planung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten sind.
- formulieren Lernziele und planen die Praxis entsprechend.
- wissen, dass Ziele so formuliert sein müssen, dass das Erreichen oder Nichterreichen überprüft werden kann.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

- erkennen, dass vielfältige Rahmenbedingungen Auswirkungen auf die Zielsetzungen haben und in der Planung berücksichtigt werden müssen (z.B. barrierefreier Zugang).
- verstehen den Grundsatz der wechselseitigen Abhängigkeit (Interdependenz) der einzelnen Planungsgrößen.
- können das allgemeine Wissen über den Aufbau von Praxisstunden übertragen auf Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote mit Kindern und Jugendlichen.
- kennen methodische Prinzipien und Vermittlungskonzepte und können sie zielgruppen- und zielgerecht anwenden.
- beziehen Kinder und Jugendliche partizipativ in die Planung mit ein.
- setzen Spiel- und Sportgeräte sowie Medien funktions- und zielgruppengerecht ein.
- wenden Organisationsformen zielführend an.
- setzen sich mit den Planungsgrundlagen in Hospitationen auseinander.

### Inhalte

#### 3.2.1 Ziele sportlicher und außersportlicher Aktivitäten

- Zieldimensionen – motorische, soziale, kognitive und emotionale Ziele
- Ziele im Kontext der vielfältigen Rahmenbedingungen und ihre Beziehung zueinander
- Zielfestlegung, -formulierung und –überprüfung

#### 3.2.2 Methodik

- Vermittlungskonzepte (offen – teiloffen – geschlossen)
- Methoden zur Förderung der Beteiligung, Mitgestaltung und Mitbestimmung
- Differenzierung, Individualisierung, Variation als Möglichkeit zielgerichteter Förderung von Gruppenmitgliedern
- Gestaltungsmöglichkeiten von Bildungsgelegenheiten anhand der pädagogischen Handlungsfelder
- bewusste Gestaltung von entspannungsfördernden Sequenzen
- Anwendung der methodischen Spiel- und Übungsreihen

#### 3.2.3 Organisationsformen/Medieneinsatz

- Organisationsformen und ihr sinnvoller Einsatz, z. B. Stationsbetrieb, strukturierte Erfahrungen, themenbezogene Stunden, Konstruktionsstunde
- zielgerichteter und -gruppengerechter Einsatz von Sportgeräten, Spiel- und Alltagsmaterialien, Medien

#### 3.2.4 Planen, Durchführen und Auswerten der Hospitation/-en

- Auseinandersetzung mit der Zielsetzung der Hospitation/-en im Ausbildungsverlauf
- Vorbereitung der Hospitation/-en zu verschiedenen Beobachtungsschwerpunkten
- Durchführung der Hospitation/-en und deren Dokumentation nach vereinbarten Modalitäten
- Reflexion der Hospitation/-en in Richtung eigener Übungsleiter/-innen-Tätigkeit
- Verschiedene Auswertungs- und Reflexionsmethoden zur Selbst- und Gruppenevaluation

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### LB 3.3 Sicherheit (3 – 5 LE)

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- erkennen Gefahrenquellen bei Bewegung, Spiel und Sport sowie bei außersportlichen Aktivitäten und schalten sie aus.
- wissen, wie sie junge Menschen für Gefahrensituationen sensibilisieren und durch Sicherheitserziehung und -bildung deren Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz so fördern, dass Gefahrenquellen kompetent begegnet werden kann.
- wissen um besondere Sicherheitsanforderungen im Zuge der Inklusion, Integration.
- kennen Grundsätze des Helfens und Sicherns für die Praxis in Sporthallen.
- wissen um die Sicherheitsanforderungen für Praxisangebote in Kindertageseinrichtungen und Schule.
- wissen, wie sie sich bei Sportunfällen und -verletzungen zu verhalten haben und kennen die Grundsätze der Rettungskette und die Grundformel PECH zum Verhalten nach Sportverletzungen.

#### Inhalte

- Erkennen und Ausschalten von Gefahrenquellen im Sport
- Sicherheitsvorkehrungen für sportliche und außersportliche Angebote
- Zielgruppenangemessene Sicherheitserziehung und -bildung
- umsichtiges Leitungsverhalten zur Vermeidung von Unfällen: Sicherheitsbildung und Sensibilisierung für sicheres Sporttreiben
- Hilfestellung und Sicherheitsstellung und ihre Anwendungsregeln
- VIBSS, Sicherheitsfördererlass in der Schule, Internetseiten der Unfallkasse NRW für Kita und Schule, Infopapier ARAG

### LB 3.4 Teilnehmer/-innen-Praxisbeispiele (TN/-innen-Stunden) (8 – 14 LE)

Vorbemerkung:

Primäres Ziel der TN-Praxisbeispiele ist die Anwendung des im Lehrgang Erlernten unter planerischen Aspekten (Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Angeboten). Daher werden die Lerneinheiten im Wesentlichen auch dem LB 3 zugeordnet.

**Mit Zielen und Inhalten des Kapitels 3.4 kann erst dann begonnen werden, wenn die Kapitel 3.1, 3.2 und 3.3 abschließend bearbeitet worden sind.**

Durch die TN/-innen-Praxisbeispiele können aber auch Inhalte aus anderen Lernbereichen - insbesondere aus dem LB 2 - vermittelt werden (Zwei TN/-innen planen und leiten an, die anderen 18 erleben die Inhalte.). Dies kann sich auf die Zuordnung von Lerneinheiten zum Lernbereich 2 oder zum Lernbereich 3 auswirken (siehe Vorbemerkung LB 2!).

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- werden bei der Auswahl eines geeigneten TN/-innen-Praxisbeispiels begleitet und ermutigt, sich einer neuen Herausforderung zu stellen.
- planen und leiten ein Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot (auch außersportliche) mit allen Phasen an.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

- orientieren sich bei der Auswahl von Inhalten und Methoden an speziellen Bedürfnissen einer Gruppe.
- halten ihre Überlegungen zur Planung schriftlich (z. B. im Stundenverlaufsplan) fest.
- gehen flexibel mit Situationen um und weichen begründet von der ursprünglichen Planung ab.
- reflektieren die eigenen Angebote und ebenso die der Anderen.
- nehmen konstruktive Kritik an und schätzen diese als Hilfe für die eigene Entwicklung auf dem Weg zum/zur Übungsleiter/-in wert.
- bereiten Ergebnisse aus der Durchführungs- und Auswertungsphase schriftlich nach.
- lernen Methoden zur Selbstevaluation kennen.

### Inhalte

#### **Begleitete Planung, Durchführung und Auswertung von Praxisbeispielen**

- Teilnehmer/-innen-Praxisbeispiele als individuelle Lernchance auf dem Weg zur/zum Übungsleiter/-in
- Planungstechniken und deren Anwendungsmöglichkeiten
- Planung der Praxisbeispiele und Beratung in Planungsfragen
- Durchführung von Praxisbeispielen im Lehrgang, im Sportverein, in Kindertageseinrichtung oder Schule
- konstruktive Auswertung der Teilnehmer/-innen-Praxisbeispiele und deren schriftliche Nachbearbeitung

#### **LB 3.5 Der Lehrgangsprozess als Modell für die Arbeit mit Gruppen (3 – 5 LE)**

### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- erkennen den Lehrgangsprozess als Modell für die eigene Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen im Sportverein, besonders unter dem Aspekt von Beteiligung, Mitbestimmung und Mitverantwortung (Partizipation).
- sind sich der Ziele, Inhalte, Methoden, Arbeitsweisen im Lehrgang bewusst.
- wissen, dass sie die Prinzipien der Bildungsarbeit des Lehrgangs auf die jeweiligen Besonderheiten der Sportangebote abstimmen müssen.
- kennen die Einschätzung der Lehrgangsleitung bezüglich ihres jeweiligen Lernstandes und wissen um ihre Stärken und Schwächen.

### Inhalte

- Offenlegung der Ziele, Inhalte und Prinzipien der Bildungsarbeit im Lehrgang
- Offenlegung des partizipativen Ansatzes für die Lehrgangsorganisation und -gestaltung
- Verdeutlichung der selbst erlebten Prinzipien der Bildungsarbeit und Möglichkeiten des Übertrags auf die eigene Arbeit
- Zwischen-/Abschlussfeedback seitens der Lehrgangsleitung an die Teilnehmenden bzgl. ihres jeweiligen Lernstandes

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

**Lernbereich 4: Sportverein und Verband (8 – 14 LE)**

**LB 4.1 Einfluss gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf den Sport (2 – 4 LE)**

### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- leiten aus den Zielen des SJ-Programms „*NRW bewegt seine KINDER! – Bewegte Kindheit und Jugend in NRW*“ Zielsetzungen für ihre eigene Arbeit ab.
- setzen sich mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Sports in NRW auseinander.
- setzen sich mit Aufgaben des gemeinwohlorientierten Sports als Reaktionen auf die sich schnell verändernden Bildungs- und Betreuungslandschaften für Kinder und Jugendliche auseinander.

### Inhalte

#### 4.1.1 Sport und Gesellschaft

- Veränderungen in Bildungs- und Betreuungssystemen für Kinder und Jugendliche
- Ausbau von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten für Kinder und Jugendliche
- Demografischer Wandel und Zuwanderung
- Vielfalt (Migration, Integration, Inklusion,...)
- Wahlpflicht: Sport und Doping
- Wahlpflicht: Sport und Umwelt- und Naturschutz
- Wahlpflicht: Internationaler Jugendaustausch

#### 4.1.2 Herausforderung für den gemeinwohlorientierten Sport

- Kinder- und Jugendarbeit als Teil einer zeitgemäßen Sportvereinsentwicklung
- Positionierung als lokaler Bildungspartner und Weiterentwicklung zum Kooperationspartner in der kommunalen Bildungslandschaft
- Ausbau von Bewegungs- Spiel- und Sportangeboten, auch in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen
- außersportliche Jugendarbeit im Bildungsnetzwerk der Kommune
- Prävention und Intervention (sexualisierter) Gewalt im Sport
- ethische Fragen des Sports (Grenzüberschreitungen, Fair Play, Kommerz, Doping etc.)

**LB 4.2 Der zivilgesellschaftlich organisierte Sport (2 – 4 LE)**

Anmerkung: Im Basismodul wurde der Aufbau des gemeinwohlorientierten Sports in NRW unter der Themenstellung „Qualifizierungssysteme“ kennengelernt. Hier im Aufbaumodul wird der Aufbau des organisierten Sports, insbesondere die Jugendselfverwaltung, in den Betrachtungsmittelpunkt gerückt. Aktuelle kinder- und jugendfördernde Programme und Projekte sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Bildungspartnern sind das Thema.

Lokale Programme und Projekte des zivilgesellschaftlich organisierten Sports werden über die zuständigen Fachkräfte in die Ausbildung eingebracht.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„5 Ziele und Inhalte“

### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- wissen, dass der Sport zivilgesellschaftlich organisiert ist.
- wissen, dass die Sportjugend der größte Jugendverband in NRW ist.
- gewinnen Einblick in Aufbau und Funktion des Verbundsystems im Sport.
- kennen Finanzierungs- und Zuschussmöglichkeiten im Breitensport.
- kennen Hintergründe und Möglichkeiten der Umsetzung der Eigenständigkeit der Jugend im Sportverein, auch im Rahmen einer Jugendverbandsarbeit.
- wissen um kinder- und jugendgerechte Angebotsformen, lokale Projekte und Programme, auch in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Schule und anderen Bildungspartnern.

### Inhalte

#### 4.2.1 Aufbau und Funktionen von Sportvereinen, SSB/KSB und Fachverbänden

- Ziele, Aufgaben und Aufbau einer Jugendselfverwaltung
- Angebote und -formen der Kinder- und Jugendarbeit im Sport, auch in Kooperation mit anderen Bildungspartnern (durchlaufender Übungsbetrieb, Kursangebote, besondere Veranstaltungen wie Trendsporttage, Familiade, offene Treffs, Events etc.)

#### 4.2.2 Aktuelle Projekte und Programme des organisierten Sports für Kinder und Jugendliche

- Kibaz<sup>®</sup>, Schülersportabzeichen, Sporthelfer, Anerkannter Bewegungskindergarten, KommSport, Freiwilligendienste und junges Ehrenamt etc.)

#### 4.2.3 Finanzierung

- z. B. Einnahmen und Ausgaben der Sportvereine, Zuschüsse der öffentlichen Hand, Zuschüsse der Sportorganisationen

#### 4.2.4 Strukturen im organisierten Sport

- DOSB-Rahmenrichtlinien
- Regelungen für die einheitliche Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen des Landessportbundes/Sportjugend in NRW
  - Qualifizierungswege
  - Lizenzarten

### LB 4.3 Mitarbeiter/-innen (4 – 6 LE)

#### Ziele

Die Teilnehmer/-innen

- kennen die Qualifizierungswege für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im organisierten Sport.
- wissen, wie sie Gruppen- und Sporthelfer/-innen gewinnen, einsetzen und betreuen können.
- erkennen, dass die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen und auch die der Eltern für die Mitarbeiterentwicklung im Verein förderlich sein kann.
- haben Grundkenntnisse bezüglich der Rechtsgrundlagen, die notwendige Voraussetzung sind für die Arbeit mit der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im Sportverein.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

*„5 Ziele und Inhalte“*

- kennen ihre Verantwortung als Aufsichtspflichtige gegenüber Minderjährigen.
- kennen Aufgaben und Leistungen der Sporthilfe e. V. gegenüber Teilnehmenden und Übungsleitenden.
- kennen Aufgaben und Leistungen der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) gegenüber Übungsleiter/-innen.
- kennen die Steuerpflicht der Übungsleiter/-innen bei Einnahmen im Rahmen der ÜL/-innen-Tätigkeit sowie den Steuerfreibetrag.

### **Inhalte**

#### **4.3.1 Beteiligung und Kooperation**

- Mitwirkung in der Vereinsführung
- Zusammenarbeit mit Helferinnen/Helfern und Eltern

#### **4.3.2 Verantwortung und Versicherung**

- Aufsichts- und Sorgfaltspflicht
- Jugendschutzgesetz und Sexualstrafrecht
- Ehrenkodex (erweitertes Führungszeugnis)
- Haftung und Versicherung (Sporthilfe, VBG, Unfallkasse NRW)
- bezahlte Mitarbeit im Sport (VIBSS)

## 6 Prinzipien der Bildungsarbeit

Die Gestaltung der Ausbildung dient den Übungsleitenden als Vorbild für die Ausgestaltung der Angebote mit den Teilnehmenden in sportlichen und außersportlichen Angeboten. Die Formulierung von Prinzipien für die Bildungsarbeit, in der Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch der Erziehungsarbeit soll Hilfestellungen für die eigene Praxis bieten, Ordnung und Orientierung für das eigene Handeln geben und zu einem zielgerichteten und verantwortungsvollen Umgang mit Teilnehmenden/Heranwachsenden führen. **Ziel der Ausbildung ist es, mit Hilfe von sachbezogenen Vermittlungsprozessen eine bildende Wirkung zu entfalten.** Durch transparentes Arbeiten und den Austausch der Leitung mit den Teilnehmenden besteht für die Lehrgangsleitung die Möglichkeit, die Lehrinhalte individualisiert zu vermitteln bzw. **„Bildung als eigensinnigen Prozess“ anzulegen.** Ein optimaler Lehr-Lernprozess ist so möglich. Die folgenden Prinzipien sollen der Lehrgangsleitung helfen, dieses Ziel zu erreichen.

### 6.1 Grundlagen der Planung für Übungsleiter/-innen

#### Prozess- und Teilnehmer/-innenorientierung

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmer/-innen. Im Sinne einer Transparenz legt die Lehrgangsleitung offen, welche Ziele, Inhalte, Methoden und Rahmenbedingungen das Lehrgangsgeschehen bestimmen. Aufgrund unterschiedlicher Lerntempi sowie der differentiellen Interessen- und Bedürfnisvielfalt der Teilnehmer/-innen arbeitet die Lehrgangsleitung prozessorientiert. Anhand eines „roten Fadens“ soll das konkrete Programm von Lehrgangsfolge zu Lehrgangsfolge entwickelt und somit bewusst lange Zeit offen gehalten werden. Auf diese Weise lässt sich im Lernprozess permanent der Soll- und Istwert vergleichen, der für den Lernerfolg von entscheidender Bedeutung ist. Störungen, Konflikten und aktuellen Ereignissen wird die Lehrgangsleitung nach Möglichkeit den Vorrang vor dem geplanten Programmverlauf geben. Die Teilnehmer/-innen erhalten so die Möglichkeit, aktiv auf den Lehrgangsverlauf einzuwirken und gemeinsame Schwerpunktsetzungen im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Ausbildung zu erarbeiten. Eine möglichst optimale Verwertbarkeit der Lehrgangsinhalte soll hiermit gewährleistet werden.

Die verschiedenen Lernarten (kognitive, motorische, soziale, emotionale – „gefühlsmäßige“) werden miteinander verknüpft, dadurch wird die Lehrgangsleitung den verschiedenen menschlichen Lerntypen und ihrer bevorzugten Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten gerecht.

Die Bildungsarbeit muss also nicht geradlinig verlaufen, sondern hat sich situativ den Prozessen zu öffnen, die mitentscheidend sind für den Erfolg des Lernens, zum einen hinsichtlich des Kompetenz- und Kenntniserwerbs, zum anderen aber auch bezüglich der Entwicklung individueller Einstellungen und (Wert-)Haltungen.

#### Zielgruppenorientierung

Zentrale Bezugspunkte für alle zu behandelnden Themen sind einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppen in den Vereinen, andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im Verein – wir arbeiten so, wie der/die ÜL/-in auch im Verein tätig werden soll. Das erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den Entwick-

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„6 Prinzipien der Bildungsarbeit“

lungsprozessen der Kinder und Jugendlichen. Der enge Bezug zur realen Situation im Lehrgang soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

### Teamprinzip

Ganzheitliche sowie prozess-, handlungs- und teilnehmer/-innenorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet: Die Teilnehmer/-innen in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut. Ein Lehrteam sollte grundsätzlich gemischt-geschlechtlich aufgestellt sein.

## 6.2 Didaktische Grundsätze für die Praxis

### Mehrperspektivität

Bewegung, Spiel und Sport bieten die besondere Chance, Bildungsangebote mehrperspektivisch anzulegen. Sport, Entspannung, Leistung, Gesundheit und andere Perspektiven am eigenen Leib zu erfahren, Zusammenhänge zu begreifen – im wahrsten Sinne des Wortes. Dies ist elementar für eine individuelle Sinnfindung. So kann beispielsweise neben dem Wettkampf auch die Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines Gesundheitsverständnisses und die Möglichkeit, sich körperlich auszudrücken oder Wagnisse einzugehen im Fokus der Vermittlung stehen. Dadurch erst offenbart der Sport alle seine Facetten.

### Erfahrungs- und Handlungsorientierung

Am schnellsten und nachhaltigsten und damit am effektivsten lernt der Mensch durch Selbsttätigkeit. Demzufolge werden im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen geschaffen, in denen die Teilnehmer/-innen eigenaktiv werden und möglichst viel selbst gestalten und ausprobieren. Ein handlungsorientiertes Vorgehen innerhalb der Seminare birgt die Möglichkeit, den Teilnehmenden **neue** Erfahrungen zu ermöglichen und anerzogene Wahrnehmungsmuster zu durchbrechen (Bildung als Erweiterung von Perspektiven).

*„Bekannt ist, dass wir vieles sehen, ohne es wahrzunehmen, dass wir vieles wahrnehmen, ohne es zu erfahren, weil unsere Wahrnehmung durch Muster reglementiert ist.“ (Beckers, 2014, Gestaltung von Bildungsprozessen im Kinder- und Jugendsport: Pädagogische Prinzipien für die Bildungsarbeit in: Aschebrock/Beckers/Pack (Hrsg.): Bildung braucht Bewegung, Aachen. S. 86)*

Die Lehrgangsführung bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit sich neuen Erfahrungen zu stellen und daraus resultierende neue Verhaltensweisen zunächst in sicheren, folgenlosen Spielräumen erproben zu können.

### Reflexion

Das permanente Reflektieren von Erlebnissen und Erfahrungen muss zum Arbeitsprinzip werden, welchem genügend Raum und Zeit geboten wird. Anstöße, die wahrgenommen werden, sollen nachdenklich machen und dazu veranlassen, sich mit gerade gemachten Erfahrungen oder Begegnungen auseinanderzusetzen. Grundvoraussetzung dafür ist die Fähigkeit diese Anstöße wahrzunehmen. Gleichzeitig ist Reflexion auch ein intimer Vorgang,

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„6 Prinzipien der Bildungsarbeit“

weshalb persönliche bzw. intime Fragen von der Lehrgangsführung mit Bedacht gewählt werden sollten.

Erst durch die Reflexion von Erfahrungen wird der Ausgangspunkt für eine selbstständige Urteilsbildung und die Basis für Wertorientierungen und Bildungsprozesse geschaffen. Eine individuelle Findung, Übernahme aber auch Ablehnung von Werten ist ein Ziel der Ausbildung.

Um längere bewegungslose Gesprächsrunden in Bewegungsräumen zu vermeiden, wählt die Lehrgangsführung regelmäßig alternative Reflexionsmethoden, wie z. B. Wandplakate, aus.

Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung aus, damit das Gelernte durch das Erlebte gefestigt werden kann.

### 6.3 (Erhoffte) Wirkung bei Teilnehmenden

#### Umgang mit Vielfalt – Verständigung

Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht/Gender, Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, religiöser Überzeugung, Behinderung, sexueller Orientierung etc. mit ein. Die Lehrgangsführung hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima des Respekts und der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird. Wie in sonst kaum einem anderen Bereich des gesellschaftlichen Miteinanders bietet der Sport die Möglichkeit, sich miteinander zu verständigen, ohne die gleiche Sprache zu sprechen.

An die Lehrgangsführungen ist die Aufforderung gerichtet, durch entsprechende Spiel- und Übungsformen, gezielte Interaktionen und geleitete Reflexionen, Bewegung, Spiel und Sport als Erprobungsfeld der Verständigung zu nutzen, in dem die Teilnehmer/-innen lernen, mit Unterschieden umgehen zu können.

#### Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung

Die Lehrgangsführung beteiligt die Teilnehmer/-innen an den Entscheidungen und sorgt so für eine Kompetenzentwicklung im Sinne einer allgemeinen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit. Zusätzlich sichert die Lehrgangsführung die Chancengleichheit und Teilhabe für alle Teilnehmer/-innen im Lehrgang, unabhängig von der sozialen Herkunft.

Die Lehrgangsführung versteht sich als Lernbegleitung. Dazu wird versucht, eine auf persönlicher Wertschätzung aufgebaute **Lernpartnerschaft** zwischen der Lehrgangsführung und den Teilnehmenden zu entwickeln. „Lerngruppen“ oder Lernpaare sorgen dafür, dass sich die Teilnehmer/-innen auch untereinander unterstützen. Mitgestaltung erfolgt durch Beteiligung, Mitbestimmung kann durch Reflexionen erfolgen, die die Lehrgangsführung als Grundlage für Anpassungen am Programmverlauf nutzt. Durch die Mitbestimmung wird den Teilnehmenden ein Teil der Verantwortung für das Gelingen des Seminars übertragen.

## **6.4 Methodische Konsequenzen**

Im Lehrgang sollte immer wieder in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen gearbeitet werden. Lehrgangsinhalte können effektiv in Kleingruppen erarbeitet und anschließend präsentiert werden. Es werden einzelne Unterrichtssequenzen von den Teilnehmenden eigenständig geplant, durchgeführt und gemeinsam reflektiert. Ferner werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu motiviert und auch aufgefordert, das Gelernte in der Praxis auszuprobieren und umzusetzen. Hierzu dienen kleine „Hausaufgaben“, Projekte und auch Lehrproben, die vor Ort unter den realen Gegebenheiten mit der Original-Zielgruppe durchgeführt und deren Erkenntnisse im Lehrgang reflektiert werden.

Die Themen der TN/-innen-Praxisstunden werden möglichst in Arbeitsgruppen erschlossen. Das „Lernen lernen“ muss in einer sich stetig wandelnden Welt ein herausragendes Ziel der ÜL/-in-C Ausbildung sein.

## 7 Lernerfolgskontrollen

Lernergebnissicherung/Lernstandsicherung

Laut DOSB-Rahmenrichtlinien vom 10.12.2005 ist das Bestehen der Lernerfolgskontrollen Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im jeweiligen Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Gemäß dem beschriebenen Bildungsverständnis von Landessportbund NRW und Sportjugend NRW werden die Lernerfolgskontrollen bei Qualifizierungsmaßnahmen weitestgehend lehrgangsbegleitend durchgeführt. Zielsetzung dabei ist, Aussagen über den jeweiligen Lernstand bzw. -fortschritt des Einzelnen treffen zu können. Am Ende der Ausbildung müssen ausreichend fundierte Bewertungsgrundlagen zu jedem einzelnen Teilnehmenden vorliegen, die dann zur justiziablen Beurteilung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ führen.

Die Lernerfolgskontrollen sollen dazu dienen, den Teilnehmenden ihre momentanen Stärken und Schwächen offen zu legen, sich derer bewusst zu werden und seitens der Lehrgangsführung Tipps und Hilfestellung zu geben.

Am Ende einer Qualifizierungsmaßnahme muss jede Lehrgangsführung (im Sinne des unter Kapitel 2 beschriebenen Bildungsverständnisses) in der Lage sein, auf jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer bezogen eine konkrete Aussage darüber zu treffen, ob sie/er die Voraussetzungen zur Aufnahme der qualifizierten Tätigkeit im Sportverein erreicht hat. Diese Beurteilung wird in der Regel vom Ausbildungsträger bestätigt.

Konsequent lehrgangsbegleitend durchgeführt und entsprechend dokumentiert bedeuten Lernerfolgskontrollen eine drastische Reduktion des Umfangs und des Stellenwerts einer Abschlussüberprüfung. Diese Reduzierung ist gerade im Bereich einer modernen Erwachsenenbildung von großer Bedeutung, da eine einzige lehrgangsabschließende „Prüfung“ u. U. eine Stresssituation darstellen kann, was in Folge dessen möglicherweise zu einer Leistungsminderung/-blockade führt, und somit keine Aussage darüber geben kann, ob die Lernziele erreicht wurden.

Insofern ist eine sinnvolle Mischung diverser Formen der Lernerfolgskontrolle sinnvoll. Die Auswahl wird bestimmt von den Zielen der Ausbildung, der zu erwartenden Zielgruppe, den Inhalten und ihrer Reduzierung, den Rahmenbedingungen, der didaktischen Strukturierung des Lernverlaufs, den möglichen Lernformen und Methoden sowie dem eingeplanten Medieneinsatz.

Sofern sich für einzelne Teilnehmer/-innen herausstellen sollte, dass sie die Anforderungen nicht erfüllen, sind sie möglichst frühzeitig darauf hinzuweisen. Ihnen müssen dann Hilfestellungen zur weiteren individuellen Entwicklung gegeben werden.

Innerhalb einer Qualifizierung kann einem Teilnehmenden Gelegenheit gegeben werden, Elemente, die nicht den Anforderungen genügt haben, im geeigneten organisatorischen Rahmen, zeitlichem Umfang und inhaltlicher Tiefe zu wiederholen, wenn davon auszugehen ist, dass der Versuch den Anforderungen genügt.

Sollte nach einer gewissen Zeit im weiteren Lehrgangsverlauf kein Fortschritt zu verzeichnen sein, so hat die Lehrgangsführung diesen betreffenden Teilnehmenden eindeutig darüber zu

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„7 Lernerfolgskontrollen“

informieren, dass ein erfolgreicher Abschluss der Ausbildung gefährdet beziehungsweise nicht möglich ist. In letzterem Fall kann freigestellt werden, ob der Lehrgang weiterhin besucht wird.

Sofern am Ende des Lehrgangs die Lernziele nur in geringem Umfang verfehlt wurden, kann die jeweilige Lehrgangsleitung im Rahmen eines Ermessensspielraums individuelle Maßnahmen mit der/m jeweiligen Teilnehmenden vereinbaren, mit denen das Erreichen des Lernziels nach Lehrgangsende doch noch nachgewiesen werden kann. Ein Anspruch auf Ausnutzung des Ermessensspielraums besteht nicht.

### 7.1 Mögliche Formen der Lernerfolgskontrolle

In den „Regelungen für die einheitliche Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen“ (Stand: März 2012) werden die Lernerfolgskontrollen je nach Aktivitätsform in mündliche, schriftliche und praktische Lernerfolgskontrollen unterteilt.

In der Gesamtheit zielen die eingesetzten Lernerfolgskontrollen darauf ab, frühzeitig Aussagen zum aktuellen Stand der einzelnen Kompetenzen der Teilnehmenden einer Ausbildung treffen zu können.

- **Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz:**  
In Phasen der Eigenrealisation finden die Gegebenheiten/Besonderheiten der Gruppenmitglieder/Gruppe Berücksichtigung und notwendige Persönlichkeitsattribute (Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Werteorientierung, Vorbildfunktion etc.) werden zum Ausdruck gebracht.
- **Fachkompetenz:**  
Auf der Basis von angeeigneten Kenntnissen/präsentem Wissen/vorhandener Fertigkeiten und Fähigkeiten werden Aufgaben bzw. Problemstellungen bewältigt.
- **Methoden- und Vermittlungskompetenz:**  
Geistiges Vorwegdenken einer in sich schlüssigen und überzeugenden Lösung einer Aufgaben- bzw. Problemstellung und deren situativer Umsetzung ist vorhanden.

### 7.2 Formen der Lernerfolgskontrollen in der ÜL/-in-C Ausbildung Breitensport Kinder und Jugendliche

Bereits im Basismodul Übungsleiter/-in-C, Trainer/-in-C und Jugendleiter/-in sollen erste kleine, kurz gehaltene Lernerfolgskontrollen ins Programm eingebaut werden, die dem Lehrenden und Lernenden Aufschluss geben über den jeweiligen Lernstand bzw. -erfolg.

Das Aufbaumodul ÜL/-in-C mit seinem Umfang von 90 Lerneinheiten bietet hinreichend Zeit, um über den gesamten Verlauf lehrgangsbegleitend aufgelistete Formen der Lernerfolgskontrolle wie in einem Puzzle zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Auf jeden Fall sind praktische Lernerfolgskontrollen im Lehrgangsverlauf einzuplanen. Zwar spielt die Teilnehmer- und Teilnehmerinnen-Stunde mit ihren Facetten (Planung, Durchführung, Auswertung und ggf. Nachbereitung) eine hervorgehobene Rolle, so sollte sie möglichst nicht zum alleinigen Maßstab werden, sondern ist immer auch im Zusammenhang mit allen anderen Lernerfolgskontrollen zu sehen.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

„7 Lernerfolgskontrollen“

- Im Rahmen der ÜL/-in-C Ausbildung Breitensport Kinder und Jugendliche werden die folgenden gelb markierte Lernerfolgskontrollen empfohlen.
- Blau und fett markierte Elemente sind verpflichtend durchzuführen.

<b>Übungsleiter/-in-C Breitensport</b>		
<i>mündlich</i>	<i>schriftlich</i>	<i>praktisch</i>
<b>Eigen-Reflexion der Teilnehmer/-innen-Stunde</b>	<b>Ausarbeitung der Teilnehmer/-innen-Stunde</b>	<b>Durchführung der Teilnehmer/-innen-Stunde</b>
<b>Feedback zu fremden Teilnehmer/-innen-Stunden</b>	ggf. Überarbeitung bzw. Nachbereitung der Teilnehmer/-innen-Stunde	Anleiten kleiner Bewegungssequenzen
<b>gezielte Auswertung der Hospitation</b>	<b>Dokumentation der Hospitation/-en</b>	<b>Durchführung von Hospitationen (2-mal 1 LE)</b>
Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen	Beobachtungsprotokoll von Theorie- und Praxiseinheiten	Übernahme von sportpraktischen Teilen
	Selbsttestaufgaben in Blended-Learning-Phasen	<b>Gestaltung von Miniskills, Bewegungspausen</b>
Abfrage (Quiz, spielerisch) theoretischer Inhalte	Mini-Tests zu Fragen/Aufgaben der Lernplattform	Übernahme organisatorischer Aufgaben
<b>aktive, regelmäßige, engagierte Mitarbeit</b>	Zusammenfassung von Arbeitsergebnissen	Übernahme von Verantwortung bei Gruppenarbeiten
individuelles Kolloquium mit Lehrgangsführung	Bearbeitung von Arbeitsblättern	<b>Fähigkeit sportpraktischer Demonstrationen</b>
	Führen eines Bewegungstagebuchs	Verhalten vor und in der Gruppe
Eigen-Reflexion eines Praxisprojekts	Ausarbeitung eines Praxisprojekts	Durchführung eines Praxisprojekts
	Erstellung von vereinsbezogenen Anwendungsaufgaben	Übernahme von Sportpraxisteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmender als Ergänzung von Ausbildungsinhalten

### 7.3 Ergebnisse der Lernerfolgskontrolle

Zu Beginn der Ausbildung sind den Teilnehmenden die Kriterien mitzuteilen, die erfüllt werden müssen, um eine Ausbildung zu bestehen oder nicht zu bestehen. Dazu gehört das Erreichen der in der Konzeption beschriebenen Kompetenzen im Rahmen einer Mindestqualifikation. Der Nachweis darüber erfolgt durch die lehrgangsbegleitenden Lernerfolgskontrollen. Diese sind in enger Verzahnung mit dem Feedback der Lehrgangsleitung in Richtung des Teilnehmers bzw. der Teilnehmenden zu sehen.

Die Rückmeldungen können sich auf das Verhalten der Teilnehmenden vor der Gruppe, deren Sozialverhalten in der Gruppe sowie die Zusammenfassung/Darstellung der Ergebnisse eines Arbeitsprozesses beziehen.

Zudem sollten die Rückmeldungen über den konkret wahrgenommenen „Entwicklungsstand“ der Teilnehmenden Auskunft geben, darüber hinaus Möglichkeiten zur Weiterentwicklung/Verbesserung aufzeigen und – wenn möglich – eine Einordnung in das Gesamtergebnis zulassen.

Die Summe und Gewichtung der einzelnen Ergebnisse der unter 7.2 aufgeführten verschiedenen Lernerfolgskontrollen führen zu einem Gesamtergebnis, das mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ seitens der Lehrgangsleitung beurteilt wird.

#### 7.3.1 Bestandene Lernerfolgskontrollen

Die einzelnen Lernerfolgskontrollen geben jeweils nur Auskunft über das Erreichen der hier schwerpunktmäßig abgefragten Kompetenz/-en.

Als „bestanden“ gelten die Lernerfolgskontrollen in ihrer Gesamtheit dann, wenn die in der Konzeption breit gefächerten Kompetenzen weitestgehend erreicht wurden (Siehe die unter Kapitel 4 aufgelisteten Ziele und ebenso die konkretisierten Ziele der einzelnen Lernbereiche in Kapitel 5.).

Mit dem Ergebnis „bestanden“ wird zudem dokumentiert, dass die in der Konzeption abgebildeten Handlungsfelder (s. Kapitel 3) von Seiten der/des Teilnehmenden ausgeübt werden können.

#### 7.3.2 Nicht bestandene Lernerfolgskontrollen

Als „nicht bestanden“ gilt das Gesamtergebnis aller in der Ausbildung durchgeführten Lernerfolgskontrollen (in Abwägung aller einzelnen Lernerfolgskontrollen):

- wenn die Mindestqualifikationen der in Kapitel 4 formulierten Kompetenzen nicht erreicht werden und/oder,
- die Planung, Durchführung und Eigen-Reflexion der Teilnehmer/-innen-Stunde nicht den Anforderungen genügt, eine ermöglichte Nachbereitung/Überarbeitung ebenso erfolglos ist und dieses Ergebnis nicht kompensiert werden kann; und/oder,
- wenn die Fehlzeiten über 10 Prozent liegen; und/oder,
- wenn der Ehrenkodex nicht unterschrieben vorgelegt wird.

### 7.4 Dokumentation von Lernerfolgskontrollen

Lehrgangsbegleitende Lernerfolgskontrollen werden von der Lehrgangsleitung schriftlich dokumentiert. Nicht bestandene Lernerfolgskontrollen müssen von der Lehrgangsleitung schriftlich in einem Einzelbericht begründet werden.

### 7.5 Verfahrensweise im Falle des Einspruchs bei nicht bestandener Lernerfolgskontrolle

Teilnehmer/-innen der Ausbildung können gegen die Entscheidung Einspruch einlegen. Dieser ist **bis 14 Tage** nach Ablauf der Ausbildung schriftlich an den Ausbildungsträger Landessportbund NRW oder Sportjugend NRW zu richten und zu begründen. Über den Einspruch entscheidet der zuständige Vorstand des Trägers Landessportbund NRW oder der Sportjugend NRW.

Näheres ist in den „Regelungen für die einheitliche Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen“ des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW unter dem Punkt „Lehrgangsbegleitende Lernerfolgskontrollen, Lizenzerteilung und Lizenzentzug“ geregelt.

Im Verlauf einer Qualifizierung informieren die Lehrgangsleitungen den Veranstalter und den/die Betreuer/-in des zuständigen Handlungsfeldes, wenn es zu einem Problemfall kommen könnte.

- Gespräche mit Beteiligten werden immer von beiden Lehrgangsleitungen geführt.
- Dabei ist der Veranstalter der Qualifizierung zeitnah zu informieren.

#### **Hinweise an die Veranstalter von Qualifizierungen:**

Die SSB/KSB werden darauf hingewiesen, dass nicht sie über „nicht bestandene“ Qualifizierungen entscheiden können.

## 8 Organisatorische Aspekte

### 8.1 Inhaltliche und formale Voraussetzungen der Zulassung zur Ausbildung

Von den Teilnehmenden der Übungsleiter/-innen-C Ausbildung wird ein Maß an körperlicher Fitness erwartet, das es ihnen ermöglicht, den physischen Anforderungen an die Tätigkeit als Übungsleiter/-in (Demonstration, Korrektur, Sicherheits- und Hilfestellung etc.) weitgehend gerecht zu werden. Ebenso wird vorausgesetzt, dass sie den Anforderungen der Übungsleiter/-innen-Tätigkeit psychisch gewachsen sind. Es liegt in der Entscheidung der Lehrgangslleitung (in Abstimmung mit dem Veranstalter), diese Anforderung bei Teilnehmenden als gegeben zu beurteilen.

**Das Mindestalter zur Teilnahme an dieser Qualifizierungsmaßnahme mit Lizenzerwerb beträgt 16 Jahre.**

Mögliche Anerkennung bereits erworbener Qualifikationen:

- Die Ausbildungen SH/GH I **und** GH II werden als Basismodul anerkannt.
- Basisqualifizierungen der Fachverbände werden als Voraussetzung zur Teilnahme an einem Aufbaumodul anerkannt, wenn es zwischen Landessportbund NRW und Fachverband entsprechende Absprachen gibt und das Basismodul nach der gemeinsamen Konzeption von Landessportbund NRW und Fachverbänden durchgeführt wurde. Andere Qualifizierungsgänge, v. a. Ausbildungen zur Trainerassistentin bzw. zum Trainerassistent der Fachverbände, können im Einzelfall und nach Absprache Anerkennung finden.

### 8.2 Regelungen für die einheitliche Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in Trägerschaft des Landessportbundes, der Sportjugend und des Bildungswerkes des Landessportbundes NRW

(Stand: März 2012)

### 8.3 Veranstaltungsformen/Veranstaltungstypen

#### 1. Institutionell-organisierte Angebotsformen

##### - **Kompaktveranstaltungen**

besitzen sowohl einen eindeutigen Beginn als auch einen Abschluss des angestrebten Qualifizierungsprozesses. Zeitlich gesehen können sie nur ein paar Stunden, einen Tag, ein Wochenende oder auch mehr umfassen. Mit Beginn einer derartigen Veranstaltungsform werden die geplanten Lernphasen vorbereitet, während der Abschluss zu einer Ergebnisfeststellung des Lernprozesses führen soll.

##### - **Module**

stellen jeweils Qualifizierungsabschnitte dar, die aufeinander aufbauen und in sich abgeschlossen sind. Die verschiedenen Module ermöglichen es dem Lernenden, einen flexiblen und nach seinem Qualifizierungsziel abgestimmten Weg einzuschlagen.

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport

## Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„8 Organisatorische Aspekte“

### - **Internatsveranstaltungen**

führen Lehrende und Lernende nicht nur im organisierten Lernprozess örtlich zusammen. Außerhalb der Lernzeiten können die am Qualifizierungsprozess beteiligten Personen den Kontakt und die Kommunikation vertiefen. Diese Form ermöglicht einen intensiven Austausch um das Lerngeschehen herum. Sie entfaltet gruppendynamische Beziehungen, die das Lernen fördern, aber auch Konflikte hervorrufen können.

### - **LSB-Lernplattform/Blended Learning**

#### o **Das LSB-Lernzentrum**

Das LSB-Lernzentrum unterstützt die Präsenzlehre! Es ist die Plattform des Landessportbundes NRW zur Unterstützung der Bildungsprozesse.

Das System ermöglicht zeitgemäße Formate in der Qualifizierung durch Methodenvielfalt und flexible Lernmöglichkeiten. Es bietet einen geschützten, passwortgesicherten Lernraum, in dem sich Teilnehmer/-innen untereinander und mit der Lehrgangsbildung austauschen und ihr Wissen erweitern können.

#### o **„Wichtig ist in der Halle!“**

Wir entlasten durch die Onlinezeiten inhaltlich die wichtige Zeit in der Präsenzphase und unterstützen damit die Vermittlung von Handlungskompetenz vor Ort. Die theoretischen Grundlagen können im Vorfeld im eigenen Lerntempo bearbeitet und gelernt werden. Die Teilnehmer/-innen kommen bereits mit möglichst einheitlichen Vorkenntnissen in die Präsenzphase der Qualifizierungen.

#### o **„Learning on Demand“ bedeutet Wissen, wenn es benötigt wird.**

Durch flexible Onlinephasen zwischen den Präsenzphasen schaffen wir ein Bindeglied zu der jeweiligen Vereinspraxis der Teilnehmer/-innen. Lerninhalte, Aufgaben und die Möglichkeit, sich mit anderen Lernenden zu vernetzen, sind jederzeit und auch mobil verfügbar.

#### o **Zentraler Ort des Lernens**

In der Präsenzphase werden Inhalte über E-Mail-Verteiler, Daten-CDs oder USB-Sticks ausgetauscht. Es werden Skripte kopiert und Lerngruppen abseits der Halle/des Sportplatzes gebildet. Das LSB-Lernzentrum bietet für alle diese Dinge innerhalb der Qualifizierungen einen geschützten, kommunikativen Raum, der vom Landessportbund NRW/der Sportjugend NRW bereitgestellt wird. Alle Lehrmaterialien liegen somit auf einem Server.

Folgende Themen können durch Online-Lernmodule im Aufbaumodul unterstützt werden:

- Koordination und Koordinationsschulung
- Haltungs- und Bewegungssystem und Funktionsgymnastik
- Herz-Kreislaufsystem und Ausdauer/Ausdauererschulung
- Kommunikation im Sport
- Organisation des Sports
- Mitarbeit im Sportverein
- Sicherheit im Sport
- Mehr Ernährungskompetenz im Sport

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„8 Organisatorische Aspekte“

## Wichtige Hinweise:

- Die Module entsprechen jeweils einem zeitlichen Umfang von mindestens 8 LE.
- In der Modellphase 2015/2016 können im gesamten Aufbaumodul maximal 10 LE über Onlinelernen angerechnet werden.
- Zeit für individuelles Lernen zu einem Modul wird mit max. 2 LE berechnet, Falls ein/eine Teilnehmer/-in mehr Zeit aufgrund seines/ihrer individuellen Lernprozesses benötigt, wird diese nicht berücksichtigt, da die Inhalte beherrscht werden müssen.
- Interessierte SSB/KSB werden über eine weitere Veröffentlichung zum Musterablauf der Umsetzung des Blended Learnings in ÜL/-in-C Ausbildungen informiert.

## 2. Institutionell-organisierte und selbst-organisierte Angebotsformen

Hier geht es darum, die Lernphase mit einem Praxisfeld zu verknüpfen:

### - **Hospitationen (2 x 1 Lerneinheit verpflichtend)**

Die Lernenden sollen in zwei unterschiedlichen Sportangeboten hospitulieren. Sie dokumentieren ihre Beobachtungen in der Regel im Hospitationsbericht und bringen diese im weiteren Lehrgangsverlauf ein.

### - **Einbindung der Fachkräfte aus den Programmen des Landessportbundes NRW/der Sportjugend NRW**

Nach Möglichkeit sollen die Fachkräfte des Programms „NRW bewegt seine DER!“ oder für Jugendarbeit, sich als lokale Ansprechpartner in der Ausbildung präsentieren und lokale Programme und Projekte vorstellen.

## 9 Anforderungen an Leitungen

Lehrgangslösungen stehen an einer Schlüsselposition zwischen den Lernenden, der verantwortlichen Institution und den Konzeptionen. Sie haben die Aufgabe, als Vertreter/-innen von inhaltlichen Positionen Prozesse teilnehmerorientiert zu gestalten, die einen Lernfortschritt in Richtung einer gewünschten Entwicklung auslösen. Dies setzt hochkomplexe Kompetenzen voraus.

Schon bei der Auswahl geeigneter Personen müssen einige Grundvoraussetzungen erfüllt sein, die von veranstaltenden Institutionen nicht erst geschaffen oder gesichert werden können. Hierzu zählen:

- Fach- und Sachkompetenz
- didaktisch-methodische Kompetenz
- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz

Sind diese Voraussetzungen durch entsprechende Berufsausbildungen (Voraussetzung ist eine pädagogische Berufsqualifikation) und Erfahrungen nachgewiesen, wird durch das Einarbeitungssystem des Landessportbundes abgesichert, dass konforme oder kompatible Verständnisse zwischen den Bewerber/-innen und dem Landessportbund vorhanden sind. Zusätzlich werden notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, um sich mit dem Landessportbund identifizieren und die Institution vertreten zu können.

Das Einarbeitungssystem besteht aus einem überfachlichen und einem fachbereichsspezifischen Teil, in dem die zu Grunde liegenden Konzeptionen vorgestellt und Realisierungsfragen geklärt werden.

Die Sportjugenden der Bünde und Verbände bemühen sich auch junge Lehrgangslösungen und Referenten und Referentinnen zu qualifizieren und einzusetzen. Einer jungen Lehrgangslösung sollte immer eine erfahrene Kraft an die Seite gestellt werden, damit diese mehr Sicherheit entwickeln kann.

Es wird davon ausgegangen, dass die Lehrgangslösung in der Lage ist, die in der der neuen Ausbildungskonzeption formulierten Ziele zu erreichen und die Inhalte vermitteln zu können. Aus diesem Grunde sind nur autorisierte Freie Mitarbeiter/-innen im zuständigen Handlungsfeld einzusetzen. Eine aktuelle Liste der autorisierten Freien Mitarbeiter/-innen findet man in der DBMat.

### Umsetzung Blended Learning

Die Lehrgangslösung ist vom Landessportbund NRW anerkannt und hat an der Tutorenschulung des Landessportbundes teilgenommen (oder ggf. parallel zum Lehrgang).

### Referentinnen und Referenten

Die unter den methodisch-didaktischen Grundsätzen formulierten Ansprüche an die Lernunterstützungsgestaltung treffen ebenso auf Referentinnen und Referenten zu.

Der Einsatz einer externen Referentin bzw. eines externen Referenten sollte zu dem Zeitpunkt erfolgen, der unter lern-, methodisch-didaktischen Gesichtspunkten im Gesamtzusammenhang der Qualifizierung sinnvoll erscheint.

## 10 Qualitätsmanagement

Der Landessportbund NRW und die Sportjugend NRW haben sich bereits im November 2000 für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems entschieden und befinden sich seither auf dem Weg der Implementierung.

Hierbei wurden verschiedene Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen, die auch in den Bereich der verbandlichen Qualifizierung mit einfließen.

**Ziele des Qualitätsmanagements in den Qualifizierungen des Landessportbundes NRW und der Sportjugend NRW sind u.a.:**

- *die Bildungsmaßnahmen wirkungsvoll zu gestalten;*
- *zur Zufriedenheit aller Beteiligten am „Produkt Bildungsmaßnahme“ beizutragen;*
- *Chancen, Entwicklungspotenziale und Zukunftsfelder zu entdecken, (Dabei können auch Notwendigkeiten zur Überarbeitung und Aktualisierung von Konzeptionen definiert und vereinbart werden.);*
- *nachzuweisen, wie Qualitätsarbeit in den Aus- und Fortbildungslehrgängen umgesetzt wird.*

Übergeordnetes Ziel des Qualitätsmanagements im Landessportbund Nordrhein-Westfalen ist es, eine „exzellente Arbeit“ anzustreben, d.h. gute und wirksame Ergebnisse auf wirtschaftlichem Weg zu erreichen und Qualität fortdauernd systematisch zu managen und zu verbessern.

Die Umsetzung des Qualitätsmanagements wird durch folgende Standards in den Qualifizierungen gesichert:

- Einsatz autorisierter Freier Mitarbeiter/-innen
- Durchgehend zwei Lehrgangslösungen (bei Qualifizierungen mit Jugendlichen gemischt geschlechtlich besetzt)
- abgestimmte Ausbildungskonzeptionen
- Einsatz standardisierte Lehrgangsprogramme
- autorisierte Lehrmaterialien auf der Materialdatenbank
- Standardisierung der Teilnehmer/-innen-Materialien
- Einheitliche Ausschreibungstexte
- Lehrgangberichtswesen + Dokumentation

Die Umsetzung des Qualitätsmanagements in den Qualifizierungen wird durch folgende Maßnahmen gesichert:

- stichprobenhafte Besuche der Qualifizierungen der SSB/KSB und deren Jugenden
- Regelmäßige Nachschulung und Reflexionstreffen für autorisierte Freie Mitarbeiter/-innen
- Feedback-Bögen der Teilnehmer/-innen

# Ausbildung ÜL/-in-C Breitensport Aufbaumodul Kinder und Jugendliche

---

„Ansprechpartner/-in“

## **Für Rückfragen steht zur Verfügung:**

Name: Neuwerth  
Vorname: Manfred  
  
Sportorganisation: Sportjugend im Landessportbund NRW e.V.  
  
Straße: Friedrich-Alfred-Straße 25  
  
PLZ: 47055  
  
Ort: Duisburg  
  
Tel.: 0203 7381-749  
  
E-Mail: Manfred.Neuwerth@lsb-nrw.de

---